

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementspreis mit der illustrierten Beilage „Der Spag“ frei Haus halbjährlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Postgebühren Einzelnummer 16 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353.



Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 271 Freitag, 20. November 1931 38. Jahrgang

Neuer Bankkrach

Mittelstandsbank schließt die Schalter

Schwere Bilanzfälschung!

Die Serie der Bankzusammenbrüche ist um einen neuen schweren Fall bereichert. Am Donnerstag hat die Berliner Bank für Handel und Grundbesitz, die über ein Kapital von zwei Millionen Mark verfügt, ihre Schalter geschlossen. Die Reichsregierung hat die erforderlichen Mittel ergriffen, um eine ruhige Abwicklung der Bank zu gewährleisten. Es ist beabsichtigt, die Abwicklung durch die Dresdner Bank vornehmen zu lassen. Die Reichsregierung wird zu diesem Zweck der Dresdner Bank eine Summe zur Verfügung stellen, um mit ihrer Hilfe mit den Gläubigern der zusammengebrochenen Bank ein Abkommen über die Art der Abwicklung herbeizuführen.

Soweit die amtliche Mitteilung über diesen neuen Bankzusammenbruch. Der Fall hat infolgedessen einen besonderen politischen Anstrich, weil der Vorsitzende des Aufsichtsrates der wirtschaftsparteiliche Abgeordnete Labendorff ist, der zugleich den Vorsitz in der preussischen Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei führt. Außerdem befindet sich im Aufsichtsrat der bekannte Direktor des Berliner Pfandbriefamtes Levisjeur. Der von der Reichsregierung eingesetzte Bankenkommisssar, Ministerialdirektor Ernst, erklärt zu den Vorwürfen bei der Bank für Handel und Grundbesitz, daß die Entwicklung dieses Instituts in den letzten Jahren durchaus ungesund war. Ursprünglich eine Genossenschaft wurde die Bank 1924 in eine Aktiengesellschaft mit zwei Millionen Mark Kapital umgewandelt; die Reserven betragen jetzt eine Million Mark. Ohne daß eine Erhöhung des Aktienkapitals erfolgt wäre, steigerte sich die Bilanzsumme der Bank von 1924 bis 1930 von 49 auf 91,4 Millionen. Durch eine marktschreierische Propaganda konnte die Bank ihre Kundenzahl im letzten Jahr bis auf 36 000 gegen nur 954 Kunden im Jahre 1924 erhöhen.

Die tieferen Ursachen zu dieser Pleite liegen in der Darlehen- und Aufstockungspolitik, die das Institut betrieben hat. So wurden kurz hintereinander die Mitteldeutsche Boden A.G. in Greiz sowie die Deutsche Realkredit A.G. in Dessau und die Majorität der Sowag Versicherungsgesellschaften erworben. Die größte Verlustquelle beruht darauf, daß auf schlechte Hypotheken Grundstücke erworben wurden, die gar keine oder nur sehr unzureichende Verzinsung gebracht haben.

Die Angelegenheit hat aber auch einen ausgesprochen kriminellen Charakter. Nach den bisherigen Ermittlungen liegen glatte Bilanzfälschungen vor. So sind in der Bilanz für 1930 die Forderungen mit 62 Millionen ausgewiesen, darunter Grundstücke (!) mit einem Buchwert von 25 Millionen eingestuft. Auch Beteiligungen sind unter diesen Umständen verbucht worden. Damit nicht genug, sind von diesen Außenständen etwa zehn Millionen Mark als uneinbringlich anzusehen. Die Gesamtpassiven belaufen sich zur Zeit auf 62 Millionen Einlagen und 12 bis 14 Millionen Lombverpflichtungen.

Bei der großen Zahl von 36 000 Kunden wird dieser Fall natürlich wieder viel Staub aufwirbeln. Das ist um so bedauerlicher, weil sich gerade in letzter Zeit das Vertrauen des Publikums gebessert hat.

Staatsanwalt greift ein

Berlin, 20. November (Radio)

Auf Veranlassung des Generalsstaatsanwalts sind heute vormittag die Geschäftsbücher der zusammengebrochenen Bank für Handel und Grundbesitz beschlagnahmt worden. Gegen den Direktor der Bank, Seiffert, wurde auf Antrag des Bankkommissars für das Bankgewerbe ein Ermittlungsverfahren wegen Betruges und Bilanzfälschung eingeleitet. Wahrscheinlich wird Seiffert, der zurzeit unter Kriminalaufsicht steht, noch im Laufe des Tages verhaftet. Vor dem Gebäude der Bank, deren Einleger in der Hauptsache Arbeiter- und kleine Hausbesitzer waren, versammelten sich heute vormittag Hunderte von Menschen. Es kam zu wilden Szenen. Teilweise haben die Einleger noch gestern ihre letzten Monatsrparnisse eingezahlt.

Zu spät — Oberschieber ausgerissen

W.B. Berlin, 20. November

Das Vorstandsmitglied der Bank für Handel und Grundbesitz, die gestern überraschend ihre Zahlungen einstellte, der 43 Jahre alte Direktor Seiffert, ist gestern abend geflüchtet. Wohin sich Seiffert, der einen Revolver bei sich hatte, gewandt hat, ist zurzeit noch nicht bekannt. Die Ermittlungen sind im Gange.

Allgemeines Demonstrationsverbot auch für Lübeck

Auswirkungen der Innenminister-Konferenz

Zu amtlichen Teil findet sich heute eine Verordnung des Lübecker Senats, durch die auch für das Lübeckische Staatsgebiet alle Demonstrationen und Versammlungen unter freiem Himmel bis auf weiteres verboten werden. Das an sich für Lübeck durchaus entbehrliche Verbot ist zurückzuführen auf die Beschlüsse der Innenministerkonferenz, die auf ein möglichst gleichartiges Vorgehen aller deutschen Länder abzielen.

Im übrigen hat die Konferenz das tragikomische Nachspiel gehabt, das nicht ausbleiben kann, wenn ein Nazi unter ernsthaftesten Menschen gerät. Die Konferenz endete mit dem Ersuchen des Reichsinnenministers, den Gang der Verhandlungen vertraulich zu behandeln. Diesem Ersuchen hat niemand der Konferenzteilnehmer widersprochen. Trotzdem hat sich der braunschweigische Nazi-Minister Klages nicht an dieses Ersuchen gehalten. Er hat einem Reporter des Berliner Nazi-Organs eine Unterredung gewährt, die unter der tendenziösen Vollenleberschrift „Groener gegen die SPD“ wiedergegeben wird und in der es der Vollenleberschrift entsprechend heißt, daß „das Ergebnis der Konferenz als eine glatte Niederlage des SPD. und damit auch Severings anzusehen“ ist.

Dieser unwahren Schlussfolgerung fügt das Nazi-Blatt wörtlich folgendes hinzu:

„In der sehr nichtsagenden amtlichen Verlautbarung über das Ergebnis der Konferenz heißt es, daß der Terror bekämpft werden müsse, „von welcher Seite er auch komme“.

Deutschland beantragt Einberufung der Reparationsfachverständigen

Gleichzeitig neue Verhandlungen mit den Privatgläubigern

Berlin, 19. November

Amlich wird mitgeteilt: Die Reichsregierung hat beschlossen, nunmehr den Antrag auf Einberufung des im neuen Plan des Haager Abkommens vorgesehenen beratenden Sonderausschusses zu stellen. Der Antrag wird im Laufe des Freitag der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel und den Regierungen der Gläubigerländer in Form eines Memorandums übergeben werden, das die Ursache und den Zweck des Antrages darlegt. Der Wortlaut des Memorandums wird veröffentlicht werden, sobald es der Bank in Basel und den Gläubigerregierungen übergeben ist.

Der Ausschuss der deutschen Schuldner wird sich gleichzeitig an die an dem Stillhalteabkommen beteiligten Ausschüsse der ausländischen Gläubiger wenden und im Hinblick auf den Ablauf des Stillhalteabkommens am 29. Februar 1932 den Beginn abschließender Verhandlungen über eine Neuregelung vorschlagen.

Dieser letzte Passus ist, wie wir aus bester Quelle hören, erst in der Reichskanzlei eingefügt worden, in der offiziellen Mitteilung von Groener hat er dem Vornehmen nach nicht gestanden, da Groener wie gesagt, ganz eindeutig gegen Links gestimmt hat, — so peinlich es auch der Journaliste sein mag, dies feststellen zu müssen.

Was hier behauptet wird, ist trotz der „besten Quelle“ aus der das Nazi-Organ seine Informationen bezogen haben will von Anfang bis zu Ende unwahr. Weder hat sich der Reichsinnenminister in der Konferenz „eindeutig gegen Links“ gewandt, noch ist der Passus des Kommuniqués „von welcher Seite er auch komme“, in der Reichskanzlei eingefügt worden. Er hat von Anfang an in dem amtlichen Kommuniqué gestanden, das vom Reichsinnenministerium im Einverständnis mit dem Reichsinnenminister verfaßt worden ist.

Es entsteht die Frage, ob der Reichsminister des Innern den tendenziösen und unwahren Bericht des Nazi-Blattes über die Länderkonferenz, der zum Teil auf Äußerungen des braunschweigischen Naziministers bzw. auf eine „beste Quelle“ die wahrscheinlich mit Herrn Klages identisch ist, zurückzuführen ist, unwillkürlich lassen will. Es könnte dann schließlich der Fall eintreten, daß sich auch die übrigen Teilnehmer der Konferenz an die Vertraulichkeit nicht länger gebunden fühlen und das Wort zu ihrer Rechtfertigung nehmen.

Im übrigen aber zeigt der Vorfall wieder einmal, wie Nazi-Minister ihr Amt auffassen.

Sensation im Sklarek-Prozeß

BÖB sagt aus

Berlin, 19. November (Eig. Bericht)

Nur sehr, sehr langsam bewegt sich die zähflüssige, unerfreuliche Materie des Berliner Sklarek-Prozesses den Plädoners zu. Die Anlagenschrift umfaßt fünf Bände — aber die Beweisaufnahme hält noch mitten im ersten. Gewiß, der ironisch überlegene, fast nie aus der Ruhe zu bringende Vorsitzende hält das Heft fest in der Hand, aber das Material der Anklage ist eben doch derart umfangreich und sämtliche Angeklagten verteidigen sich mit solcher Zähigkeit, daß schon längst kein Mensch mehr damit rechnet, daß der Prozeß noch in diesem Jahr zu Ende geht.

Die Donnerstag-Verhandlung trug bei stärkerem Andrang des Publikums einen sensationellen Charakter. Zu Beginn teilte der frühere Direktor der Neuköllner Großhandels-Gesellschaft, Nava r r a, einige interessante Tatsachen aus der Geschichte der Berliner Kleider-Verwertungs-Gesellschaft mit. Anschließend ging eines der nachgerade üblich gewordenen Schimpfduelle zwischen Leo Sklarek und dem früheren Stadtbauamtsdirektor Hoffmann vor sich. Leo Sklarek warf Hoffmann die Hofe vor, die er ihm gelegentlich eines Alpenballs geschenkt habe — es sei extra fein säuberlich „Grüß Dich Gott“ eingestickt gewesen.

Dann wurde der Zeuge Böh aufgerufen. Der Name des früheren Oberbürgermeisters Böh ist

in der Verhandlung schon öfter genannt worden. In der Hero des Demokraten Böh haben sich die unerfreulichen Zustände in der Berliner Stadtverwaltung entwickelt. Während der Amerikareise des Oberbürgermeisters kam der Sklarek-Skandal zur Kenntnis der Öffentlichkeit. Böh hatte sich in zwei unter Ausschluss der Öffentlichkeit tagenden Disziplinarverhandlungen, in denen er Rede und Antwort stehen mußte, moralisch zu rechtfertigen versucht. Das Urteil hat ihm unterstellt, daß er in dem, was er tat, nicht von unlauteren Absichten geleitet war. Trotzdem konnte er von dem Vorwurf der Fahrlässigkeit und der beruflichen Unzulänglichkeit nicht freigesprochen werden. Aber vor dem Berliner Sklarek-Gericht geht es jetzt nicht um die Ehrenmalkchuld von Böh. Der Vorsitzende will jetzt vielmehr „klar sehen“. Ob er sein Ziel erreicht hat, muß vorläufig dahingestellt bleiben.

Die Pelzgeschichte

Der frühere Oberbürgermeister sieht leidend aus; er macht seine Aussagen mit leiser Stimme. Aggressiven und beleidigenden klingenden Fragen versucht er auszuweichen — der Vorsitzende nimmt ihn aber nur wenig in Anspruch. Böh erklärt: Zu den Sklareks habe er nie persönliche Beziehungen unterhalten, er sei mit ihnen niemals gesellschaftlich zusammen gewesen, ebensowenig seine Frau. Mit Sklarek habe er bei der R.V.G. kennen gelernt

(er hielt ihn stets für Willi); der Kunde der R.W. sei er aber schon früher gewesen. Er habe im Jahr durchschnittlich zwei Anzüge bei der R.W. gekauft, habe aber nicht gewußt, daß die Sachen extra für ihn angefertigt wurden. Die Preise habe er für angemessen gehalten, die Rechnungen wären sehr langsam gekommen, er habe sie aber stets bezahlt. Von den zwanzig Pelzen, die nacheinander ins Rathaus geschickt worden sein sollen, wisse er nichts; als im Sommer 1928 seine Frau selbst ein Pelzjacket bei den Elarets gekauft habe, sei die Rechnung hierfür erst im Februar 1929 gekommen: über den niedrigen Preis von 375 Mark (der Pelz hatte einen Wert von 6000 M.), sei er stutzig gewesen und er habe damals aus privaten Mitteln 800 Mark einem Berliner Künstler und weitere 200 Mark zwei nosleidenden Schwestern seiner Frau überwiesen.

Der Vorsitzende forderte Böß dann auf, sich über das in den letzten Tagen viel erörterte

„Spenden-Ehrem“

bei der Stadt Berlin zu äußern. Es war die Behauptung aufgestellt worden, daß nur diejenigen Firmen mit städtischen Aufträgen bedacht werden seien, die der Stadt für wohltätige Zwecke Gelder zuleiteten. Böß bestritt die Existenz solcher Geschäftsgrundzüge. Er sagte dann weiter, daß er auf den Gedanken gar nicht gekommen wäre, daß sich die Firmen, an die er sich gewandt habe, in dieser Hinsicht beeinträchtigt fühlen könnten. — R. A. Kurzig: „Ist es richtig, daß Sie mit Israel wegen Spenden verhandelt haben und ist es richtig, daß die Firma Israel sich darüber beschwert hat, daß sie zwar Geldspenden an die Stadt abführen aber keine Aufträge bekommen soll?“ — Böß: „Richtig, die Firma Israel hat sich beschwert und ich habe daraufhin die Angelegenheit von dem zuständigen Dezernenten nachprüfen lassen.“ — Vorsitzender: „Und wer war der zuständige Dezernent?“ — Böß: „Stadttrat Garbel.“ (Seitertier.)

Im übrigen benutzte Böß immer wieder die Gelegenheit seiner Zeugenvernehmung

zur persönlichen Rechtfertigung

gegenüber den in Stenogrammblättern erhobenen Behauptungen. Es sei gelegen, daß er mehrere Gesetze gehabt habe, für die er bei den Elarets Pelze gekauft hätte. Es wäre Phantasie, daß er durch Direktor Kieburg ein Segelboot gekauft hätte. Vielmehr habe er sein eigenes Segelboot verkauft und Kieburg hätte ihm dafür einen Käufer besorgt. Es wäre nicht wahr, daß er bei der R.W. für seine Schwäger eine Anstrattung im Werte von 80 000 Mark für 2000 Mark gekauft hätte. Auch die Vorwürfe, die gegen seine Frau erhoben worden wären, seien unwahr und bezeichnend für die Niederracht der Zeit. „Ihr wäre es genau wie ihm nur auf die Linderung der Not angekommen, sie sei in die dunkelsten Keller in den ärmlichsten Vierteln des Berliner Nordens und Ostens gegangen, habe die Kinder aus dem Elend herausgeholt, sei mit ihnen zur R.W. gefahren und hätte sie dort insleben lassen.“ — Vorsitzender: „Auf wessen Kosten?“ — Böß: „Auf Kosten der Stadt.“ — Vorsitzender: „Für gute Ware wurde bezahlt und schlechte Ware wurde geliefert.“

Haftentlassung für in Eutin verurteilte Reichsbannerleute abgelehnt!

Der Antrag des Verteidigers der in Eutin verurteilten Reichsbannerleute auf Aufhebung des Haftbefehls wurde vom hiesigen Landgericht abgelehnt. Nach der St. P. O. kann ein Haftbefehl nur wegen Fluchtverdachts oder Verdunkelungsgefahr aufrecht erhalten werden. Weder das eine noch das ander liegt hier vor. Bei den Verurteilten handelt es sich um Leute, die mehr als zehn Jahre in Lübeck anständig sind, die also gar nicht daran denken, sich irgendwie der Strafe zu entziehen.

Japanische Flieger bombardieren chinesische Armeekorps

W. B. London, 20. November

Japanische Flieger führten gegen eine 3000 Mann starke Abteilung der chinesischen Armee einen Bombenangriff aus. Die Abteilung soll völlig vernichtet worden sein.

W. B. London, 20. November

Wie der Times-Korrespondent aus Tokio meldet, befindet sich General Rees' Armee in Auflösung. Das japanische Außenministerium erklärte, die japanischen Truppen würden in sehr kurzer Zeit wieder rücken.

Die Mordhetze der Nazis

Partei-offizielle Erklärung in Gegenwart Hitlers

Frick wiederholt seine Gemeinheiten

Herr Frick hat in einer Versammlung in Frankfurt (Oder) offene Morddrohungen gegen die Funktionäre der Arbeiterbewegung ausgesprochen. Herr Frick hat diese Worte noch mehrfach wiederholt, so u. a. am 3. November in Sonneberg in Thüringen. Der Beobachter für die Kreise Sonneberg und Hildburghausen, das nationalsozialistische Organ, berichtet darüber am 6. November. Nach diesem Bericht hat Frick ausgesprochen:

Dr. Frick verwehrt sich jedoch gegen die marxistische Behauptung, daß wir eine neue Inquisition herbeiführen würden. Wenn wir an die Macht gekommen sein würden, sei das erste und die dringlichste Aufgabe, daß eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit den Marxisten herbeigeführt würde.

Dieser marxistische Marxismus müsse mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Es sei besser, wenn bei einem Preßkrieg einige Tausend oder Zehntausend marxistische Funktionäre zu Schaden kommen, als daß das deutsche Volk an der marxistischen Pest zugrunde gehe.

Unter der Bedrohung zur Bekämpfung bestimmter Unsitte sei die marxistische Ueberfälle auf Nationalsozialisten immer größer geworden. Wir würden einmal mit dieser marxistischen Hetze in weniger als 24 Stunden Schluss machen!

Dr. Frick hat dies noch angedeutet. Die Wieder-

Heraus mit den Kohlen und Kartoffeln für Erwerbslose

Sozialdemokratischer Vorstoß im Haushaltsausschuß

Harzburger Front halb drinnen halb draußen

Der Haushaltsausschuß des Reichstags nahm am Donnerstag seine auf mehrere Wochen berechneten Beratungen wieder auf. Während die Nationalsozialisten sich wie im letzten Winter ihren Pflichten weiter entziehen, lehnten die Deutschnationalen zur Arbeit zurück. Zuerst war nur Herr Laverrenz erschienen, später gesellte sich zu ihm noch Dr. Oberjohren, der junge Mann Hugenbergs. Vom Vorsitzenden Henmann wurde angeregt, an Stelle des seit Anfang dem Ausschuß fernbleibenden Nationalsozialisten Reinhardt einen neuen zweiten Vorsitzenden zu wählen. Der Ausschuß wird in einer der nächsten Sitzungen zu der Anregung Stellung nehmen.

Auf den Hinweis des Vorsitzenden, daß er sämtliche formell dem Ausschuß überwiesenen Vorlagen zur Information auf die Tagesordnung gesetzt habe, erwiderte Abg. Keil (Soz.), der Ausschuß werde sich außerdem noch mit wichtigen und dringlichen Fragen beschäftigen müssen, die sich aus den Zeitverhältnissen ergäben. Hier stehe im Vordergrund die Frage der Winterhilfe für das große Heer der Erwerbslosen. Auf einen vom Plenum angenommenen sozialdemokratischen Antrag, wonach den Erwerbslosen zusätzlich Kartoffeln und Kohlen geliefert werden sollen, sei bis jetzt vom Reich nichts geschehen, obgleich die zuständigen Minister zu erkennen gegeben hätten, daß die Maßnahmen in der Richtung des Antrages treffen wollten. Die vereinzelten Naturallieferungen von Gemeinden seien völlig unzulänglich. Da der Winter beginne, ertrage die Stellungnahme zu dieser Frage keinen Aufschub. Der Redner schlug deshalb dem Ausschuß folgende Entschließung vor:

„Der Reichstag hat am 16. Oktober mit großer Mehrheit beschlossen, die Reichsregierung zu erziehen, zum Schutze der noleidenden Bevölkerung gegen Hunger und Kälte eine zusätzliche Winterhilfe mit Kartoffeln und Kohlen durchzuführen. Nach fast 100 Tagen der Reichsregierung erklärt worden, trotz der großen Erwerbslosigkeit brauche in diesem Winter bei den großen Vorräten an Kartoffeln niemand zu hungern oder zu frieren. Bis jetzt ist jedoch nichts geschehen, um den Beschluß des Reichstages auf zusätzliche Winterhilfe auszuführen. Der Haushaltsausschuß ersucht deshalb seinen Vorsitzenden, nach Rücksprache mit der Reichsregierung die Frage der Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung durch eine zusätzliche Winterhilfe anfangs der nächsten Woche auf die Tagesordnung zu setzen.“

Außerdem, so fuhr Abg. Keil fort, werde sich der Ausschuß bald mit dem Bild von der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches beschäftigen müssen. Dazu wären auch Mitteilungen der Regierung über das Maß der finanziellen Inanspruchnahme des Reiches durch die Stützungsfaktion gegenüber den Banken und über die Bankkontrolle notwendig.

Gemeinnützige Wohnungswirtschaft

Rundgebung der Baugenossenschaften

Berlin, 20. November (Radio)

Der Verband deutscher Baugenossenschaften hielt heute vormittag unter der Devise: „Wohnungswirtschaft in Not“ eine eindrucksvolle Rundgebung im Reichstagsgebäude ab. Zahlreiche Vertreter des Reiches und der Länder wohnten der Rundgebung bei. In den Referaten wurde eindringlich darauf hingewiesen, daß der gesamte Neubaubestand in Not geraten ist. Von den vorhandenen 10 bis 11 Millionen Wohnungen sind zwei Millionen erst nach dem Kriege gebaut worden, davon etwa 600 000 Wohnungen durch gemeinnützige Wohnungsunternehmungen.

Abg. Dr. Gerike (Landvolk) bemerkte, daß mit dem Antrag betreffend die Winterhilfe zugleich auch die Deckungsmöglichkeit behandelt werden müsse, worauf Abg. Keil erwidert, das werde geschehen, wenn die sachliche Beratung der Materie erfolge. Zunächst handele es sich nur um einen Antrag zur Tagesordnung. Die Abgeordneten Erving (Ztr.) und Dr. Cremer (D.D.P.) wandten sich gegen den Antrag, der erst behandelt werden könne, wenn man eine genaue Uebersicht über die finanzielle Auswirkung habe. Abg. Keil (Soz.) erwiderte, eine solche Uebersicht werde geboten werden durch die Stellungnahme der Regierung zu der Materie. Torgler (Komm.) wünschte, daß der Reichsfinanzminister sofort über die Finanzlage des Reiches berichte. Reichsfinanzminister Dietrich erklärte, die Regierung sei nur auf die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände vorbereitet, er werde aber das Kabinett über die aufgeworfenen Fragen verständigen und sich seiner Auskunfts-pflicht dem Ausschuß gegenüber selbstverständlich nicht entziehen.

Die Entschließung Keil wurde schließlich mit 12 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 14 Stimmen angenommen. Weiter fand ein Antrag Cremer Annahme, wonach der Vorsitzende sich mit der Regierung über den Zeitpunkt zur Erörterung der finanzpolitischen Lage verständigen soll.

Man braucht aus dem Erscheinen der Deutschnationalen im Haushaltsausschuß nicht gerade auf eine Vertiefung der Gegenfrage innerhalb der Harzburger Front zu schließen. Es gab nämlich schon bei den Erklärungen, mit denen die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen am 16. Oktober aus der Reichstagsitzung auschieden, einen feinen Unterschied. Während Herr Dr. Frick davon sprach, das seine Freunde „das Haus“ verlassen wollten, kündigte Herr Gottschewer im Namen der Gefolgsleute Hugenbergs nur das Verlassen „dieses Saales“, d. h. des Plenarsitzungsraumes an. Die Herren hatten sich also von vornherein eine Hintertür offengelassen, durch die sie in die Sitzungszimmer der Ausschüsse schlüpfen könnten.

Aber schön ist es von ihnen trotzdem nicht, daß sie sich in dieser Weise von ihren Harzburger Bundesbrüdern trennen und sie bei ihrer großen Streifaktion im Stich lassen. Allerdings ist der Grund, den der Abg. Oberjohren für ihre Beteiligungs an den Arbeiten des Haushaltsausschusses angibt, außerordentlich triftig. Sie wollen „etwa beabsichtigte“ neue Pensionskürzungen von vornherein bekämpfen, und damit nehmen sie nicht nur die Interessen ihrer eigenen engeren Freunde wahr, sondern auch die ihrer draußen gebliebenen Eidgenossen, die, wie man u. a. aus der bekanteten Rede des nationalsozialistischen Abgeordneten Sprenger weiß, die Beibehaltung der hohen Pensionen für ein heiliges und unverletzliches Recht der mit ihnen begnadeten Beamten erklären.

Die Mieten sind infolge der erhöhten Baukosten und Zinsen der vergangenen Jahre überall zu hoch. Die Spanne zwischen Neubau und Altmwohnungen beträgt im Durchschnitt 40—50 Proz. Die wichtigste Aufgabe jeder Wohnungspolitik ist gegenwärtig die Erhaltung des geschaffenen Wohnungsbestandes, der einen Wert von 20 Milliarden Mark verkörpert. In einer Entschließung wird von der Reichsregierung eine Senkung der Hypothekenzinsen gefordert, da eine Zwangsrentierung nicht ratsam ist. Solche Zinserleichterung durch Gewährung öffentlicher Beihilfen geschaffen werden. Ferner soll auf die Verzinsung der aus öffentlichen Mitteln bereitgestellten Hypothekendarlehen verzichtet werden. Die Tilgung erster Hypotheken ist bis auf weiteres aussetzen, mindestens aber auf 1½ Proz. zu beschränken. Wegen Kündigungen von Hypotheken während der Dauer der Wirtschaftskrise ist gesetzlicher Schutz zu schaffen. Zum Schluß wird gefordert, daß die auf dem Neubaubestand ruhenden Steuerlasten, insbesondere die kommunalen Zuschläge zur Grundvermögenssteuer weitgehend abgebaut werden.

Preußen schließt fünf pädagogische Akademien

Auch in den übrigen keine Renaufnahmen mehr

Berlin, 19. November

Amtlich wird mitgeteilt:

Da die allgemeine Finanzlage ebenso wie die Notlage der Junglehrer zu Einschränkungsmaßnahmen auch auf dem Gebiet der Lehrerbildung zwingt, hat die preussische Staatsregierung beschlossen, im Etatsjahr 1932 die Zahl der pädagogischen Akademien von 15 auf 10 herabzusetzen. Demgemäß stellen die pädagogischen Akademien Stettin, Rottbus, Erfurt, Kassel und Altona ihre Tätigkeit ein. Auch bei den aufrechterhaltenen Akademien in Elbing, Frankfurt a. d. Oder, Breslau, Beuthen, Halle, Kiel, Hannover, Dortmund, Bonn und Frankfurt a. Main finden im Jahre 1932 Renaufnahmen nicht statt. Diese Sparmaßnahmen lassen Idee und Form der neuen preussischen Lehrerbildung grundsätzlich unberührt.

Keine Verhandlungen zwischen Zentrum und Nazis

Berlin, 20. November (Radio)

In den letzten Tagen sind wiederholt Meldungen über Verhandlungen des Zentrums mit den Nationalsozialisten zwecks Eintritts der Hitlerpartei in die Reichsregierung verbreitet worden. Diese Meldungen sind frei erfunden, wie jetzt auch von nationalsozialistischer Seite mitgeteilt wird. Ebenso treffen die Mitteilungen, die von Verhandlungen zwischen den christlichen Gewerkschaften, d. h. insbesondere dem Deutschnationalen Landungsgehilfenverband und der NSDAP. zum Zwecke der Annäherung der Hitlerpartei an das Zentrum sprechen, nicht zu.

Sei Ha Sei Ha

Um unsere eigenen

Markenartikel

noch weiteren Kreisen bekannt zu machen, veranstalten wir am Sonnabend, dem 21. November 1931 einen

Werbeverkauf

wobei jeder Käufer ein Stück Toilette-Seife als Geschenk erhält!

Lübecks führendes Seifenhaus

Hansa

Königstraße 47 Mühlensraße 21
Holstenstraße 21

Geschäftseröffnung!

Sonnabend, den 21. Nov. 1931, eröffne ich eine

Fleischerei u. Wurstmacherei Mühlstraße 64

und bitte um gütige Unterstützung.

Hermann Kasch

Kerniertes Rindfleisch pro 0.50

Fr. Had. 0.60, Sülzsch. 0.50, Rindfleisch 0.99, Beefsteak 1.00, Gemelat. 0.40, Herz 0.40, Br. la. Kn. fleisch 0.40, Braten 0.60, Br. Schweinef. 0.65, Karbonade 0.80, Br. n. Rindfleisch 0.85, Kaffeler 1.00, Rindf. 0.80, Knackwurst 0.80, Sülz 0.80, Dinswurst 0.60, H. Rindfleisch 1.20, Semmelknolle 0.75

O. Stöver, Wahlstr. 22, Tel. 23733

Blumen, Kränze

F. Schmidt
Bütowstraße 11
Tel. 22590



Empfehle jetzt junges diätetisches Suppenfleisch, prima Beefsteak u. Gehäutes, H. Rindfleisch, gel. Rindlab., ff. Gelocht. u. Knackwurst. Seit diese Glöhmen **Heinr. Dieckhoff**
Oberstraße 12

Günstige Kaufgelegenheiten!

1 Waggonladung
la Emaile-Geschirre
zu außerordentlich billigen Preisen

1 großer Posten
runde Emaile-Wannen
34 cm **95**

Bitte meine Schaufenster zu beachten

Grube

Kohlmarkt 5 und Markt

Achtung

Billig! **Hasmer Quenfleisch** **75**

Fettes Rindf. 1.00, Schweinebr. Schinken u. Schaler 70, Rindfleisch 1.20, Beefsteak 1.00, Gemelat. 0.40, Herz 0.40, Br. la. Kn. fleisch 0.40, Braten 0.60, Br. Schweinef. 0.65, Karbonade 0.80, Br. n. Rindfleisch 0.85, Kaffeler 1.00, Rindf. 0.80, Knackwurst 0.80, Sülz 0.80, Dinswurst 0.60, H. Rindfleisch 1.20, Semmelknolle 0.75

Heinrich Ahrendt
Schlüp Lüneburger Str. 4

Kartoffeln

allerfeinste Ware vom Sandboden
Gelbe Lange Industrie

Odeswälder, blaue Export, gutkochend
Ztr. von 2.50 M. an
Johann Wieggers
Balauerhof 26-28
Aegidienstraße 79
Lager: Kanalstr. 102-4
Fernspr. 23 277

BURKHARDT
Dankegrube 55

Obstbäume

in allen Formen: Apfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Pfirsiche, Nüsse usw.

Fruchtsträucher

hoch u. niedrig, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Brombeeren, Himbeeren: Preußen Massenträger.

Rosen hoch und niedrig.

Ein Posten Obstbäume mit kleinen Formelnern zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Hans Heinr. Bassow
Lübeck
Gartengestaltung — Baumschulen
Fachsenberger Allee 22/24 - Tel. 28676



REINWOLLE

TAGE

Handschuhe u. Strümpfe	Wollwaren u. Trikotagen
Damen-Handschuhe Schweden imit. oder gestrickt 75	Damen-Schlüpfer Futtertrikot, kräftige Qualität 75
Herren-Handschuhe Trikot gefüttert oder gestrickt 1 00	Herren-Normalhosen wollgemischt, kräftige Qualität 1 00
Nappa-Handschuhe für Damen oder Herren Paar 5 00	Herren-Einsatzhemden weiß Trikot m. Zephireinsätzen 1 50
Damen-Strümpfe ägypt. Mako oder künstl. Waschseide 50	Rauhschals Wolle einfarbig, mit Streifenkante .. 50
Herren-Stricksocken reine Wolle, grau und kamelhaarfarb. 75	Kinder-Sport-Pullover Trikot, angeraut .. 1 00
Damen-Strümpfe Kaschmir wolle plattiert, Doppelsohle .. 1	Blusenschoner reine Wolle, weiß u. farbig .. 2 00
Damen-Wäsche usw.	Baumwollwaren
Vollachsel- und Träger-Hemden, mit Stickerei .. 75	Geschirrtücher Halbleinen rotkarriert, ges. u. geb. 2 Stück 50
Nachthemden spitzer Ausschnitt, mit breiter Stickerei. 1 50	Hautuch westf. Qualität 140 cm breit .. 75
Kunstsd. Unterkleider mit Spitze garniert .. 2 00	Schlafdecken weiß oder grau, mit Kante .. 1 00
Pyjama farbig Batist, 1/2 Arm .. 3 00	Hemdentuch schneeweiß ca. 80 cm breit .. 1 50
Hüftgürtel Dreil. mit Schließe u. Rückenschnürung 1 50	Betttücher unübertroffen in Haltbarkeit, ca. 140x230 cm .. 2 00
Korsetten Broche, m. Rückenschnür, gute Paßform 2 00	Jacquard-Schlafdecken in viel. Mustern, ca. 140x190 cm 3 00
Modewaren usw.	Gardinen
Passenkragen mit Bälchen Maroquine, bestickt .. 50	Landhaus-Gardinen farbig gemust. mit Voilant Mtr. 50
Robespierrekragen Maroquine, mit Luftspitze .. 1 00	Spannstoffe ca. 130 cm breit. Webtüll Mtr. 75
Plastron Georgette mit Spachtelapplikation .. 1 00	Halbstores-Meterware mit Einsatz und Franse .. 1 00
Jabotkragen doppelt Maroquine mit Plisseefalbel .. 1 50	Künstler-Garnituren steifig, solides Tüllgewebe .. 3 00
Stickerei ca. 5 cm breit Gittermuster .. 50	Bettdecken einbettig, Etamine und Webtüll 3 00
Nachthemdenpassen Hemdentuch mit Klöppelspitze 1 00	Bettdecken zweibettig, in großer Musterauswahl .. 5 00
Lederwaren	Schuhwaren
Börse Rindleder, f. Damen u. Herren, mit vielen Fächern 50	Plüsch-Pantoffel mit Ledersohle .. Gr. 36/46 1 00
Brottaschen zum Umhängen kräftiges Rindleder .. 50	Umhangschuhe imit. Kamehaar, Filz- u. Ledersohle 1 50
Besuchstaschen Kunstleder in den Modefarben .. 1 00	Lack-Spangenschuhe f. Kinder, farbig, Auflage 23/26 3 00
Sadtkoffer 35 cm, Deckeltasche und 2 Schlösser .. 1 00	Kinder-Stiefel schw. Rindbox, Oesen o. Agraffen Gr. 27/35 5 00
Aktenmappen Nickelschloß krokodillenartiges Leder .. 2 00	Damen-Spangenschuhe Lack u. farbig, mit Block-Absatz 5 00
Besuchstaschen ap. Formen Saffian und marm. Rindleder 3 00	Herren-Stiefel schw. Rindbox mit Doppelsohle Gr. 40/46 7 50

HOLSTENHAUS

Zum Besten der Winterhilfe der Zentrale für private Fürsorge

Reichwehr-Konzert

(Militär-Musik)

ausgeführt vom Musikkorps des II. (hannseatt) Btl. Inf.-Reg. Nr. 6
Leitung: Obermusikmeister Michel

am Sonnabend, dem 21. Nov. 1931, abends 8.15 Uhr, im Kolosseum

Eintrittskarten zu 1.- M. erhältlich bei Ernst Robert G. W. Meyer, Geibelplatz 1 d. Z.P.F., Johannisstr. 47-49 und an der Abendkasse. Steinway & Sons Konzertflügel stellt die Firma G. W. Meyer.

Achtung!

Weihnachtsunterstützung!

Mitglieder, die seit dem 15. November 1931 arbeitslos und in der Verbandsunterstützung ausgefallen sind, melden sich für den Bezug der Weihnachtsunterstützung am Dienstag, dem 24. u. Mittwoch, dem 25. November vorm. von 9 bis 12 1/2 Uhr u. nachm. von 3 bis 5 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 5.
Für Schwartau erfolgt die Meldung beim Kollegen Conrad Timm, für Schüttnitz erfolgt die Meldung beim Kol. Friz Kolz.
Die Ortsverwaltung

Großer Geldpreisskat

Am Sonnabend, d. 21. Nov., abds. 8 Uhr.
Am Sonntag, d. 22. Nov., abds. 7 1/2 Uhr.
Cari Hudofsky



Morgen Sonnabend Gr. Benef. z. u. Ehrenabend 1933 der Hauskapelle Anfang 8 Uhr 4508
Ieden Sonntag Tanz! Eintritt u. Tanz frei!

Kücknitz

W. Di. rckelmans Gasthof

Sonntag Tanz

Eintritt u. Tanz frei!

Großer Preisskat

am Sonnabend, 21. Nov. Anfang 8 1/2 Uhr. Es ladet freundl. ein **Frau Gronau**

Stadttheater

Freitag, 20 Uhr.
Jeppina
Operette
Sonnabend 20 Uhr:
Baris Godunow
Oper
Sonnabend, 20 Uhr:
Kammerprele: Die Quadratur des Kreises
Komödie. Kleine Kammer. Preisfreie RM. 1.— bis 2.50
Sonntag, 20 Uhr:
Konert. Richard Wagner-Abend mit Solisten
Verz.: Leschetizky. (Breite 0.60-2RM.)
Montag, 20 Uhr.
Candide
Komödie

Vortrag

am Sonnabend, dem 21. Novbr. 1931, abends 8 Uhr,
in Lübeck, in der Stadthalle.
Dr. Boers

spricht über das Thema:

Zinslos bauen Zinslos entschulden

EINTRITT FREI!

Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H. Köln, Riehler Straße 31 a

Bezirksagentur Lübeck, A. Wendt, Lachswehr-Allee 2a

In 7 1/2 Jahren wert über 20 000 Mt. Steuer. Bis her 15 1/2 Millionen ZL zinslos Darlehen zugewandt. Mitarbeiter aller Stände (auch örtliche Vertrauensleute und stille Vermittler) regen angemessene Vergütung gesucht.

Herr Böhmcker und seine Söldner

Die Eütiner Nazidiktatur

Eütiner Funktionäre nehmen Stellung

Eutin, 18. November

Am Dienstagabend fand unter dem Vorsitz von Feldmann, Kiel, eine Funktionärssitzung aller Arbeiterorganisationen bei Ramm statt. Folgende Entschlüsse wurden einstimmig angenommen:

Nach einer eingehenden Darstellung der Ereignisse am 9. November 1931 und in der darauffolgenden Zeit erheben die zahlreich Anwesenden scharfsten Protest gegen den zutage getretenen Naziterror. Insbesondere wenden sie sich mit aller Schärfe gegen die unverantwortliche Hege des Rechtsanwalts Böhmcker in der öffentlichen nationalsozialistischen Versammlung in Eutin am 16. November 1931, der seine „geistige Ueberlegenheit“ dazu benutzte, um

offene Gewalttätigkeiten zu predigen.

Er hat in seiner Rede ausdrücklich zugegeben, daß sich etwa 60 bis 70 SA-Leute an dem fraglichen Abend auf dem Marktplatz befunden haben (wieviel es in Wirklichkeit gewesen sind, mag daraus ersichtlich sein, daß allein 46 SA-Leute aus Malente gekommen sind), während der amtliche Polizeibericht immer nur von „Publikum“ spricht. Die inzwischen verurteilten

Lübecker Kameraden als vertierte Bassermannsche Gestalten und gebungene Mörder zu bezeichnen.

Ist nicht nur eine „schurkische Gemeinheit“ (eigene Worte von Böhmcker), sondern eine unverantwortliche Äußerung gegenüber Leuten, von denen u. a. einer im Weltkriege seine Pflicht gegenüber dem Vaterlande derart erfüllte, daß er viermal wegen Tapferkeit vor dem Feinde ausgezeichnet wurde. Herr Böhmcker möge einmal unter seinen eigenen Leuten Umschau nach solchen Männern halten.

Von der Einschätzung des Herrn Polizeikommissars Dierks durch Herrn Rechtsanwalt Böhmcker haben wir Kenntnis genommen. Auch wir gratulieren Herrn Dierks. Was ein solcher

Staatsbeamter, der jetzt schon als Postenanwärter für das „Dritte Reich“ fungiert, im heutigen Staat zu suchen hat, ist uns zweifelhaft.

Welchen Terror die Arbeitgeber und Geschäftsleute von den Gewalthabern im „Dritten Reich“ zu erwarten haben, davon geben die Äußerungen des Herrn Böhmcker einen überzeugenden Beweis.

Die Arbeiterschaft wird den Erfolg der diesbezüglichen Proben abwarten und dann Stellung nehmen.

Die Vorgänge am Montag, dem 9. November 1931 und der Tod eines Volksgenossen werden von uns lebhaft bedauert. Die Schuld fällt zurück auf jene Kreise, welche mit diesen Kampfweisen, die heute in Deutschland vorherrschend sind, begonnen haben. Das sind zweifellos die Nationalsozialisten. Von der von Herrn Böhmcker vielgerühmten Disziplin der SA-Leute haben wir bereits am Sonntag, dem 8. November 1931 einen Vorgeschmack bekommen, wo es der ganzen Energie des Ortsgruppenführers der NSDAP, Dr. Saalfeldt, bedurfte, um die sich wie wild gebärdenden Horden der Nazis in ihre Schranken zurückzuweisen.

Die Ereignisse der letzten Zeit haben der Arbeiterschaft erneut bewiesen, was ihr bevorsteht, wenn größtenteils sinnlose Menschen, wie Böhmcker, das Szepter führen werden.

Darum heißt es erneut für die Arbeiterschaft, fortzusammenzutreten im Kampfe gegen die Reaktion, gegen den fremdländischen Nationalsozialismus.

In der kommenden Woche wird eine öffentliche Versammlung stattfinden, in der u. a. der Gauführer Richard Hansen sprechen wird. Dort werden wir in der breitesten Öffentlichkeit mit den Verleumdungen und der Hege des Herrn Böhmckers abrechnen.

des Landestells Lübeck im Klubstapel sitzen. Dem Genossen Broschke gibt er den Rat, hier jenseit am besten zu schweigen und hinauszuweichen. So redet er eine kleine Weile, wendet und dreht sich den Zubehören zu, daß ein Theaterdirektor einer Schmiere von ihm lernen kann.

Genosse Broschke

erwidert sofort, daß die sozialdemokratischen Fraktionen nicht in diese Sitzung gezogen ist, um sich an dem Nessel und Agitationsbedürfnis der Nazis zu beteiligen. Ferner, sie wären er schienen, um die Befehle ihrer Wähler in kommunalpolitischen Sinn zu vertreten. Die Demagogie des Herrn Böhmcker, die er so gerne in seinen Versammlungen anwendet, trete auch hier wieder in Erscheinung. Nur ein paar Beispiele: Herr Ramm vom hiesigen Stadt Kiel hat deshalb Entschlüsse an den hiesigen Vertretern einer Wirtschaft angebracht, weil die Arbeiter der Fischfabrik sich wiederholt über die Lärmbelästigung durch die Schiffe von Versammlungen und Veranstaltungen aus diesen Räumen dränge. Bei Ramm könnten die Wähler übersehen. So ist zum Beispiel in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch ein Kaufmann aus Lüneburg bei Ramm Lutzgerath gewesen, der sich morgens den anderen Gästen gesellen hat. S. C. Mann bekannte, Broschke warnte ihn über den Bürgermeister davor, irgendwelche Angelegenheiten zu besprechen.

Die Stadt habe von der Volkshilfe in Hamburg gestützt auf die Fürsprache der Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei in schwerer Notzeit eine Anleihe von 500 000 RM. erhalten.

Wenn jetzt auf Drängen der Nationalsozialisten Terror und Willkür statt des Gesetzes maßgebend sein sollten, so würde die Arbeiterschaft dafür sorgen, daß das von den Arbeitern ersparte Geld der Volkshilfe an anderen Zwecken zugeführt werde. Auf die Aufforderung Böhmckers, einen Streik zwischen ihm und dem Reichsbanner zu ziehen, erwidert Broschke, daß kein Herz seit seiner Jugend für die Arbeiterklasse geschlagen hätte, und daß er dem Ziele, der Arbeiterklasse eine bessere Zukunft zu schaffen, treu bleiben würde.

Nach Beledigung einiger belangloser Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die von gut 60 Personen besuchte Stadtratssitzung.

Hilfsbedürftige und franke Reisende

Bei der Deutschen Reichsbahn sind die Zugführer und Schaffner angewiesen, sich allein reisender Kinder, Hilfsbedürftiger, Kranker und des Reisens ungenügend Unterrichtet anzu nehmen und sie auf den Umsteigebahnhöfen an den Ausstiegsbeamten oder an den Zugführer der Umsteigebahnen zu verweisen. Schwerverletzte, Schwererkrankte mit Ausweis sind — soweit ein Bedürfnis hierfür vorliegt — in besonders gekennzeichneten, möglichen neben dem Dienstabteil liegenden Sonderabteilen 3. Klasse unter Umständen auch im Dienstabteil unterzubringen. Diese sowie alle übrigen Schwerverletzten, Schwerverkrankten, leichten und Schwererkrankten mit Ausweis sind an den Schaltern und an den Bahnsteigwarten bevorzugt abzufertigen.

Zur An- und Abbeförderung zum und vom Zuge und zum erleichterten Befestigen und Verlassen der Personenwagen können den Kranken Tragbahnen, Fahr- und Rollstühle und Trittschienen, soweit vorhanden, innerhalb der Bahnhofsanlagen unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden; auch ist den Kranken die Benutzung von Gepäckaufhängern unter ausdrücklicher Ablehnung der Hauptkräfte leitens der Reichsbahn gebührenfrei gestattet. Wünschen von Kranken oder deren Begleitern auf Ausführung kleiner Beförderungen durch die Schaffner, wie Vorausbestellung von Tragbahnen, Gepäck- oder Krankenträgern usw., ist bereitwillig und mit größtem Entgegenkommen zu entsprechen.

Für auf der Reise sitzend zu befördernde Kranke verfügt die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft zurzeit über einen Bestand von 60 Krankenwagen und zwar 11 Krankenwagen, 30 Abteilpersonnenwagen 3. Klasse mit Einrichtung zur Kranbeförderung. Weiter können Kranke in Krankenfordern, Tragbahnen oder auf Tragbahnen auch in Gepäck- oder Güterwagen oder in anderen Personenwagen 3. Klasse befördert werden. Bahnhöfe, die über Kranbeförderungsmittel nicht verfügen, haben solche im Bedarfsfall bei dem nächst geeigneten Bahnhof anzuordern.

Volksstämmliches Sinfonie-Konzert

im Kolosseum

Der früher mehrfach erfolgreiche unternehmende Versuch, für Volksstämmliche Konzerte im Kolosseum eine Hörerschaft zu gewinnen, gelang bei seiner diesjährigen Wiederholung. Das Programm bot Werke von Gust. Mahler, Nicolai, Liszt, Korngold, Bizet, Svendsen u. a. Solisten waren die beliebten Sterne unserer Operette, Lillian Ellerbush und Karl Köstler, Dirigenten Ludwig Leichteritz und Herbert Winkler. Der letzte Teil, den ich leider nur hören konnte, brachte wohlhabendste Widrigkeiten von Nicolais Overtüre zu der Meistersinger „Die lustigen Weiber von Windsor“ und von Liszt's „Les Preludes“ unter der Leitung Winklers. Karl Köstler sang das Ausrufstück des Barinon, mit Lillian Ellerbush das bekannte Duett aus dem „Jadenerbaron“ und ein Lied aus Müllers „Verteidigung“. Der Erfolg zwang ihn, mehrere Zugaben zu spenden. H. O.

Neute

6. Distrikt. 20 Uhr, im „Weißen Engel“ Vortrag des Gen. Dr. Solmin.
16. Distrikt. 20 Uhr, im Schweizerhaus. Es spricht Genosse A. Haut. Die Genossinnen und Genossen des 15. Distrikts sind eingeladen.

Stadtratssitzung in Eutin

Böhmcker hält Reden an sein Volk!

Das Bürgertum gibt sich selbst auf / Heraus mit dem 560 000-Mark-Darlehen der Volkshilfe

E. H. Eutin, 19. November

Ganz Eutin redet von der Stadtratssitzung. Abends 8 Uhr fängt die Geschichte an. Seit 7 Uhr steht man vor der Tür! Sensationslust hat die Leute gepackt. Als erster Punkt steht die Ratsherrenwahl auf der Tagesordnung. Die Bürgerlichen stellen keine eigene Liste auf. Gewählt werden die drei Nazis Kahl, Möding, Oberhädt und der Genosse Runge. Der Wechsel zwischen Hensel und Runge (Hensel war bisher Ratsherr) wurde vorgenommen, weil der Genosse Hensel es ablehnt, weiterhin mit dem Bürgermeister zusammen zu arbeiten.

Punkt 3 der Tagesordnung behandelt

die Vorgänge am 9. November in Eutin.

Saalfeldt (Nazi) redet von bewußt vorbereiteter Aktion, von kriegerischem Charakter, von Waffen und Mordwerkzeugen, von Säcken, von Dolchen, von bewaffnetem Ueberfall, von Mordüberfall, von Rollkommandos, von genau demselben Sens, den er am 20. November im Anzeiger für das Fürstentum Lübeck von sich gibt. Der Herr Ortsgruppenführer der Nazis hätte das der Vollständigkeit halber lieber ablesen sollen.

Genosse Broschke

bedauert die Vorfälle, die sich ereignet haben und erklärt im übrigen, daß der Stadtrat nicht die geeignete Instanz ist, um die Vorfälle zu untersuchen, sondern das müsse man ordentlichen Gerichten überlassen. Es sei bei sachgemäßer Anwendung der Notverordnung durchaus möglich gewesen, die Vorfälle zu verhindern. Der Polizeibericht spreche davon, daß uniformierte Nazis nicht festgestellt seien. Tatsache sei jedoch,

daß 46 uniformierte Nazis mit Polizeibedeckung durch die Kieler Straße nach Malente abtransportiert seien.

Diese Nazis sind entgegen den Ausführungen des Bürgermeisters schon während des Umzugs des Reichsbanners von Malente in Personalaus herbeigeschafft worden. Genosse Broschke wies außerdem darauf hin, daß schon im Frühjahr dieses Jahres dem Bürgermeister eine schriftliche Erklärung des Reichsbanners vorgelegt sei, daß das Reichsbanner niemals dann, wenn politische Gegner einen Umzug oder eine Veranstaltung abhalten, seine Leute auf die Straße schicken würde. Wer aber glaube, daß, wie es Herr Dr. Saalfeldt behauptet, die Lübecker Kameraden nach Eutin geschickt worden seien, um die Trauerfeier zu stören, der könne nicht ernst genommen werden. Eine solche Behauptung sei der Gipfel der Demagogie.

Der Bürgermeister Dr. Stoffregen, der Polizeiherr ist, gibt die amtlichen Ermittlungen bekannt und läßt dabei durchblicken, daß der Polizei eine leichte Schuld beizumessen wäre, da sie nicht den richtigen Niescher gehabt hätte. „Selbst“, sagt er, „aber wenn ein noch größeres Polizeiaufgebot in Eutin gewesen wäre, hätte das die Vorgänge nicht verhindern können“.

Man darf sich bei dieser Gelegenheit fragen, wozu Polizei denn sonst da ist.

Weiter läßt der Bürgermeister erkennen, daß er Umzüge des Reichsbanners nicht mehr gestatten werde und spielt dabei auf die Vorgänge im November 1930 an, als die Nazis bei dem Ueberfall auf die Leber-Versammlung den kürzeren zogen.

Böhmcker (Nazi)

erhebt sich und hält eine geschwollene Rede an „sein“ Volk. Er redete dasselbe wie sein P. Saalfeldt. Nur ausführlicher, nur hitziger, nur mit mehr Spucke. Blutmontag, Blutschuld, sind die Schlagworte, die immer wiederkehren. „Genau formulierte Anträge, von denen wir („Die Herrscher von Eutin“) unsere Stellungnahme abhängig machen, werden wir noch einbringen.“ Er erzählt das Märchen von einem Arbeiter, der seinem Arbeitgeber schon Tage vorher gesagt haben soll, in Eutin würde Montag die Luft. Im übrigen ist es rührend, wie er den Genossen Broschke bewegen will, der Sozialdemokratischen Partei den Rücken zu kehren und was er für blutige Witze macht, die ihm den Beifall der Galerie einbringen.

Er dringt auf den Bürgermeister ein, das Total Ramm, „die Bruststätte der Ausschreitungen“, zu schließen. Eine Festung machen die Mordleute daraus, hinnen läßt der Wirr seit einigen Tagen dicke Schussläden anbringen. Außerdem muß, von jetzt ab ein Orkan durch Eutin brausen, der die Mordbanditen hinwegfegt oder mit ihnen aufräumt.

Herr Bürgermeister, Sie sind mein Gegner, aber ich bin im Begriff, Sie schon wesentlich sympathischer zu sehen.“

Der Obernazi sieht sich demnach wohl schon als Oberdiktator

Sozialdemokratische Partei



Am Dienstag, d. 24. November, 20 Uhr im Gewerkschaftshaus

Mitglieder-Versammlung

Es spricht der Vorsitzende der SPD. von Hamburg, Genosse Kari Meitmann über: „Der Weg der Sozialdemokratie“

Zahlreicher Besuch wird erwartet

Der Vorstand

Zutritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches

Die U-Gruppen-Bewegung im Vormarsch

Erfolgreicher Werbeabend in Moisling

Bei vollbesetztem Saal und starker Beteiligung der jungen Generation fand am Dienstagabend die Werbeveranstaltung der Moislinger U-Gruppe statt. Mit diesem Veranlassung an die Masse der jungen Menschen sollten gleichzeitig die Voraussetzungen zur Neugründung der Organisation geschaffen werden. Infolge des vollkommenen Verlangens des bisherigen Leiters konnte die Oppositionsgruppe keinen festen Fuß fassen. Die wenigen, die ihm gefolgt sind, ziehen sich zurück.

Bei uns sind jetzt junge, aufbauende Kräfte am Werk, die zurückgelassene Pleite wieder wettzumachen. Schon der erste Versuch zeigt, daß es an Interesse nicht mangelt. Ueber dreißig Anmeldungen brachte allein der Appell am Dienstagabend. Mit der Gestaltung des Werbeabends hat die neue Leitung überdies bewiesen, daß es an gemeinschaftsstiftenden Willen und Können ebenfalls nicht fehlt wird. Besonders verdient machte sich wieder einmal der Gen. Peterien. Mit einem packend gesprochenen Prolog, der scharf und mahnend das Gebot der Stunde umriß, gab er dem Abend die Richtung. Ueber Zweck und Ziel der Werbung, die Arbeit und die Aufgaben der U-Gruppen verbreiteten sich in kurzen Ansprachen die Genossen Waterstrat und Kall. Im unterhaltenden Teil sorgten die Genossen Peterien und Veier für eine vorzügliche Stimmung. Die humoristische Wirkung des politischen Kabarets mit seinen Proben aus dem Dritten Reich war schlechterdings nicht mehr zu übertrumpfen. Dankbare Anerkennung gebührt ferner dem unter Leitung des Gen. Veier stehenden Silettanten-Orchester, das sich sowohl in seinen Musikvorträgen als auch bei einigen Tänzen als unentbehrlich erwies.

Wie bei der Revolutionsfeier tauchten bei dieser öffentlichen Veranstaltung abermals abgesplitterte Seydewitz-Anhänger unter den Teilnehmern auf. Die enge Gemeinschaft der hiesigen Bevölkerung und das Sichwehren gegen die selbstherrliche, politische Vereinsamung treiben sie trotz der frampshaft konstruierten Gegenfälle immer erneut dazu, die Gastfreundschaft unserer Organisation in Anspruch zu nehmen. Mancher von ihnen wäre heute schon froh, wenn er den alten Kontakt mit der sozialdemokratischen Massenbewegung wieder gefunden hätte.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität und Arbeiterwohlfahrt

Durch eine Aussprache mit einem Vertreter des Hauptauschusses für Arbeiterwohlfahrt, Berlin, und dem Bundesvorstand des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bundes Solidarität, Offenbach a. Main, sind die Differenzen, die bisher zwischen diesen beiden Körperschaften bestanden haben, beseitigt.

Wir empfehlen den Mitgliedern unseres Bundes, die Lotterie der Arbeiterwohlfahrt auch weiterhin nach Kräften unterstützen zu wollen.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität
Offenbach a. Main.
H. N i e m a n n.

Achtung, Verräter! Der ehemalige „revolutionäre“ Soldatenratsvorsitzende Hermann Huckelb, der beim hiesigen Zollamt tätig ist, versorgt, wie wir einwandfrei feststellen konnten, die Nazis mit Spitzmaterial. Wir warnen alle Parteigenossen, sich mit diesem Herrn einzulassen.

Gegen den Alkohol. Im Oktober 1931 wurden von den vier Kaffeehallen der Lübecker Frauengruppe des Deutschen Vereins gegen den Alkoholismus verabsolgt: Mischkaffee 3092 Tassen, Bohnenkaffee 3880 Tassen, Milch 1229 Tassen, Kakao 342 Tassen, Suppen 622 Tassen, Saft 191 Gläser, Semmel 5665 Stück und sonstiges Gebäck 9933 Stück.

Von der Schiffswerft zum Weltmeer. Das hiesige Handelsmuseum bemüht sich seit Jahren durch Vorführung von Filmen aus Industrie und Wirtschaft dem Museumsbesucher einen Einblick in das deutsche Wirtschaftsleben zu geben. Am Sonntag, dem 22. November, 11½ Uhr vormittags, werden als Fortsetzung dieser Filmreihe die beiden Filme der Hamburg-Amerika-Linie „Von der Schiffswerft zum Weltmeer“ und „Schneller über den Ozean“ vorgeführt. Diese Filme zeigen den Bau und den Weg unserer deutschen Ozeanriesen. Bilder aus der Werft, dem Hafen, von Deck und dem Weltmeer veranschaulichen die große Bedeutung dieser Verkehrsmittel. Die Vorführung erfolgt durch Herrn Ingenieur Klahn. Das Museum ist geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Winterhilfe Rüditz. Die am vergangenen Sonnabend vorgenommene Sammlung von Bekleidungsgegenständen für die Winterhilfe soll am Sonnabend, dem 21. November, nachmittags fortgesetzt werden. Die freiwilligen Helfer werden in der Hauptstube in einem Teil von Dummerdorf und in der Kolonie des Hofsewerkes die Sammlung vornehmen. Es wird gebeten, zuge dachte Spenden für den genannten Zweck bereit zu legen, damit das freundlicherweise zur Verfügung gestellte Fuhrwerk nicht lange zu warten braucht.

Die Polizei berichtet

Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum 19. November in ein Büro eines Geschäftshauses am Kohlmarkt ausgeführt. Der Täter hat sich unter Anwendung eines Nachschlüssels Eingang in das Büro verschafft und dort verjüngere Behälter gewaltsam erbrochen. Es fielen ihm 2,10 RM. in die Hände. — Auf die gleiche Art und Weise ist in derselben Nacht ein Einbruch in ein Büro eines Geschäftshauses am Bahnhof ausgeführt worden, bei dem der Täter 30 RM. erbeutete. — Ferner wurde ein Lagerstuppen auf der Wallhalbinsel aufgebrochen. Dort hat der Täter einen Wertes nicht gefunden.

Von dem Hofpfafe eines Hauses in der Partstraße wurden am 14. November verschiedene Stücke Leibwäsche gestohlen. Die Wäsche ist größtenteils mit Wäschetinte gezeichnet. In den letzten Tagen sind aus verschiedenen Häusern die auf den Fluren liegenden Fußmatten gestohlen worden.

Lübeck's Schiffverkehr im Oktober 1931

(Mitgeteilt vom Statistischen Landesamt)

Seeschifffahrt

Der Seeschiffverkehr stellte sich im Ein- und Ausgang auf 891 Handelschiffe mit einer bewegten Tonnage von 129 916 Netto-Reg-Tons gegen 950 mit 153 269 im Vormonat und 747 mit 131 000 im Vorjahre. Ladung hatten einkommend 133 Schiffe mit 40 080 Reg-Tons und ausgehend 412 mit 46 284. Dem Raumgehalt nach waren hiernach 61 (1930: 72) v. H. der ankommenden und 72,1 (50,7) v. H. der ausgehenden Schiffe beladen. Unter deutscher Flagge fuhrten 327 Schiffe mit 65 839 Reg-Tons und unter einer fremden 564 mit 64 077, darunter 20 Finnen, 199 Schweden, 298 Dänen und 22 Niederländer. Den Verkehr mit deutschen Küstenplätzen vermittelten 144 Schiffe mit 28 815 Reg-Tons und mit dem Auslande verkehrten 777 mit 101 101. Hier von kamen auf den Verkehr mit Finnland 29 Schiffe mit 13 675 Reg-Tons, Schweden 167 mit 36 708 und Dänemark 533 mit 31 466. Der Güterumschlag betrug in der Einfuhr 59 038 (58 601)

Tons und in der Ausfuhr 70 328 (64 508) Tons, insgesamt also 129 366 (123 109) Tons. In der Einfuhr belegten die ersten Plätze Steinkohlen mit 23 959 Tons, Erze und Abbrände mit 14 756 Tons und Holz mit 11 000 Tons. Ausgeführt wurden hauptsächlich Stückgüter, Brennstoffe, Salz, chemische Erzeugnisse, Eisen, Glasland usw. Nach und von deutschen Küstenplätzen wurden 30 982 (26 009) Tons Güter verschifft. Mit Finnland wurden 14 912 (17 025) Tons Waren ausgetauscht, mit Schweden 34 512 (38 083) Tons und mit Dänemark 30 033 (20 017) Tons. Von Januar bis einschl. Oktober wurden 3644 (3668) eingehende Schiffe und 3622 (3657) ausgehende Schiffe mit einem Gesamtstiffraum von 1 188 260 (1 115 784) Netto-Reg-Tons registriert. Umgeschlagen wurden in derselben Zeit 1 035 997 (1 308 517) Tons Güter, wovon 525 773 (804 507) Tons auf die Einfuhr und 510 224 (504 010) Tons auf die Ausfuhr entfielen.

Binnenschifffahrt

Auf dem Elbe-Grabe-Kanal und auf der Trave kamen 122 Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 51 082 Tons in Lübeck an, wogegen 146 mit 65 360 wieder abfuhrten. Der gesamte Binnenschiffverkehr stellte sich somit auf 268 Schiffe mit 116 442 Tons Tragfähigkeit gegen 301 mit 120 213 im Vorjahre. Die Schiffe brachten 40 548 Tons Güter an und nahmen ihrer 23 580 Tons wieder mit. In den Monaten Januar bis Oktober 1931 umfasste der gesamte Binnenschiffverkehr 2348 Schiffe mit 939 138 Tons Tragfähigkeit und 505 467 Tons Ladung, gegenüber 2551 mit 982 461 bzw. 447 671 in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Bei Regen, Wind u. Schnee
NIVEA
CREME
Preise: RM. 0.20 - 1.20

Graphische Liedertafel

Wohltätigkeitskonzert

Mit bereits früher gesungenen und mit neuinstudierten Chören trat nach längerer Pause die Graphische Liedertafel in einem selbständigen Konzert ihren Freunden entgegen. Die Aula des Johannums war gut besetzt. Über diese Aula ist, wie auch andere Schuläle, kein geeigneter Raum für Männerchorkonzerte. Wenigstens dann nicht, wenn die Zahl der Mitwirkenden dazu zwingt, den Chor nach den Seiten hin auseinanderzuziehen, ihn gewissermaßen in die Breite zu staffeln. Der klangliche Zusammenhang der einzelnen Stimmgruppen, die sich gegenseitig oft kaum hören, geht dann restlos verloren. Und auch der tüchtigste Leiter wird es bei schwierigen, stark modulierenden Gesängen nicht vermögen, sie — rein klanglich — zusammenzubalten, sie ungefährdet — ohne, daß Intonationstrübungen leichten oder schwereren Ausmaßes sich vermeiden lassen — über alle Klappen ans Ziel führen. Mit der Zahl der Besucher, der Wärme und dem Feuchtigkeitsgehalt der Luft im Raum wachsen die Gefahren. Das sei vorweggeschickt, um die Leistungen der Graphischen Liedertafel und ihres musikalischen Leiters Otto Hauschild, würdigen zu können. Was sie trotz der angeführten Schwierigkeiten leisteten, verdient hohe Anerkennung. Interessant gleich „Der Eidgenossen Nachtwache“ von Robert Schumann. Der Eidgenössische Text ist von vielen Konzernern in

An unsere Inserenten

14/27

Anzeigen

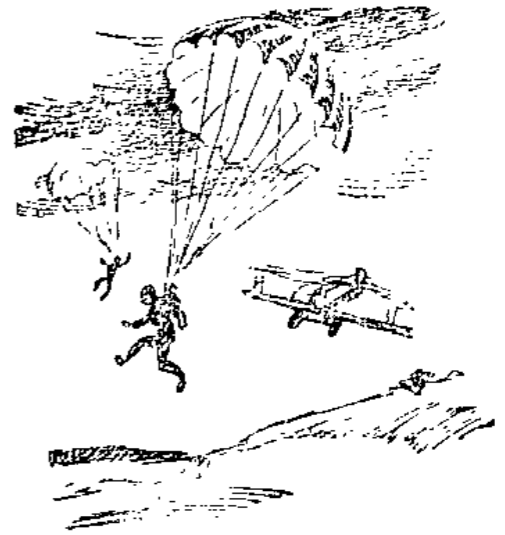
von größerem Umfange bitten wir einen Tag vor dem Erscheinen anzugeben, weil andernfalls keine Gewähr für Annahmegeraben werden kann.
Kleine Anzeigen erbitten wir wärestens bis 10 Uhr vorm.

Für die richtige Wiedergabe telefonisch bestellter Anzeigen können wir keine Gewähr übernehmen.
Anzeigen-Abstellung Südböcker Volksbote
Johannisstraße 46

300 Ringe am Lage
333 v. 4.M., 585 v. 8.M. an Gravierung gratis
Bestecke 1.74
800 Silb. Eßlöfel 5.-
90 gest. Eßlöfel 1.50
Taschenuhren . . 2.50
Garantie-Wecker 2.50
H. Schultz,
ob. Fleischhauerstr. 12

Patent-Matratzen
Dollter-Auflagen
Matratzen-Mühle
untere Handl. 54
Lübecker Stahl-eder-Matratzen-Fabrik 1856

Wie wird das Wetter am Sonnabend?



Unruhig

Mäßige östige Südost- bis Südwinde, bedeckt bis wolkig, strichweise dunstig, zunächst noch kalt und Nachtkrost, dann Milde- rung, keine oder nur geringe Niederschläge.

Der Tiefdruck vor der westlichen Küste lenkt nach Osten nicht an Raum gewinnen, da das festländische Hoch zu rten Wiederkunft leitet. Mit Südwind, die infolge der Luftdruckgegenlage kalt angetrich sind, wird trocken- fall. Kontinentalität herangeführt, so daß die Temperaturen jetzt etwas unter normal liegen. Eine Regenfront, die von der nordlichen Nordsee zum Narmel- fenal und Nord rantschlich rcht, kennzeichnet die Zone des Narmel- fenal auf der Wärmelut auf die küstere zu r. Tiefdruckzentrum wird zunächst über die Rhein- und Emsmündung kaum östwärts vorzuziehen können.

Musik gesetzt — auch der Brachmsjünger Heuberger befindet sich unter ihnen —; der Schumannschen Vertonung ist indessen die Palme zuerkannt worden. Mit dem ganzen Einlage ihres Könnens sang die Liedertafel Schubert. „Das Bräutchen“ aus Op. 11 ist einer der Gefänge, die häufiger bei Aufstellung der Programme berücksichtigt werden sollten. Der Nachtgefang im Walde“ (Op. 139) mit vier Hörnern in E entspringt einer anderen Stilperiode. Er zeigt bereits den Schubert, der im „Gefang der Geister über der Wätern“ den Männerchören eine der schönsten aber auch — trotz Hegar, Reumann und aller Zeitgenössischen — schwierigsten Aufgaben gestellt hat. Daß beide Gefänge mit Begleitung des Klaviers zum Vortrag gelangten (auf die vier Hörner mußte verständlicherweise verzichtet werden), gereichte ihrer Wiedergabe im Johannum zu besonderem Vorteil, der ständige Klang des Instrumentes verbindet die Stimmgruppen innig miteinander. Die Wirkung auf die Hörer entsprach der auf sorgfältiger Vorbereitung fußenden Leistung. Gleicher Erfolg war auch den Gefängen von Mendelssohn beschieden, von denen der letzte zum Teil wiederholt werden mußte.

Frau Paula Thiele-Pfaff bot mit gepflegter Kunst des Vortrages bekannte Lieder von Schumann und Schubert. Am Flügel begleitete Arno Hauschild.

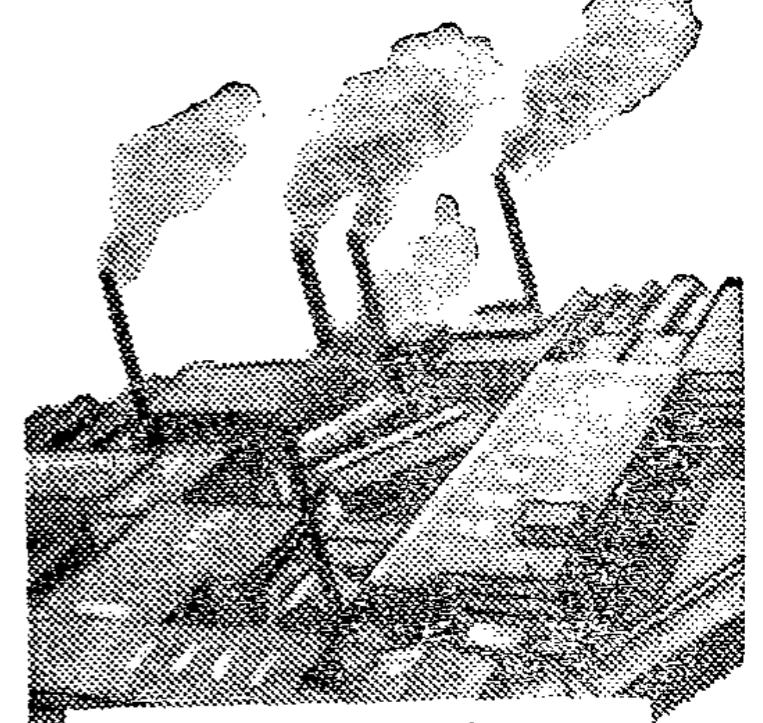
Aufruf an die Kinder

Die Nähstube der Arbeiterwohlfahrt bittet um Spielsachen aller Art, Märchenbücher, Bilderbücher usw. Viele Kinder wird es geben, die gerne von ihren Sachen etwas an die Jungen abgeben, die Weihnachten von ihren Eltern nichts bekommen können. Also, liebe Kinder, räumt zu Hause auf. Bringt alle Sachen, die erbeutet werden können in die Nähstube der Arbeiterwohlfahrt, Johannisstraße 48, Winterhaus 1. Treppe.

Stoffe kauft das ganze Land bei



aus erster Hand



Die Vereinigten
TEXTILWERKE
WAGNER & MORAS A. G.
ZITTAU i. SACHSEN

verkaufen ihre
Jahreserzeugung

VON
30 000 000
METER STOFF

bald in 70 deutschen
Städte direkt an den
Verbraucher, ohne
Zwischenhandel

DER NEUE
STOFFLADEN
LÜBECK
Sandstrasse 18

Unser Modenblatt „DER SPIEGEL“ in jeder Verkaufsstelle kostenlos zu haben. Unser Schnittmuster „Der gelbe Schnitt“ mit Schnittmusterberatung und Wertcoupon.

Tatü-tata für unser Geld

Fünf Millionen für Liebespiele

Aus großherzoglichen Tagen

Jetzt feilschen sie um ein paar Tausender

Die Fürstenvermögen stammen nicht aus der Arbeit und Leistung der Fürsten, sie stammen vielmehr aus der Arbeit und Leistung der Völker, die sich für das Wohlergehen ihrer Potentaten abschinden mußten; sie stammen teilweise auch aus der Kriegsbute, aus den Blutopfern ihrer Untertanen. Aus diesem Grunde hatten die Fürsten auch absolut keinen Sinn für den Wert des Geldes, das sie verschwendeten, um, wenn es alle war, aufs neue „ihre lieben Untertanen“ auszubeuten und auszupressen.

Das erhellt zum Beispiel ein

Zivilprozeß der Erben des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz gegen die Gräfin von Bubna-Lititz

vor dem Reichsgericht, wie sinnlos das Geld verschwendet wurde, das die Fürsten aus der Arbeitsleistung des Volkes zusammenraffen konnten.

Der nachmalige Großherzog von Mecklenburg-Strelitz unterhielt während seiner Studienzeit in England im Jahre 1910 ein Verhältnis mit der Gräfin von Bubna-Lititz. Er versprach ihr für ein „Entgegenkommen“ für den Fall seiner Thronbesteigung

fünf Millionen Mark „Abfindung“, die vertraglich als „Aufwandserschädigung“ festgelegt wurden.

Im Juni 1914 bestieg der Großherzog den „Thron seiner Väter“ und sofort meldete sich die Mätresse mit ihren Ansprüchen. Inzwischen begann der Weltkrieg, doch die englische Konkubine drängte auf Zahlung der fünf Millionen. Am 31. August 1914, als bereits tausende Deutsche für ihre Fürsten und für ihr Vaterland auf dem Schlachtfeld verbluteten, mußte der Großherzog seine Liebesaffären regeln. In diesem Tage kam zwischen der Gräfin und dem Großherzog ein neuer Vertrag zustande, der als Forderung der Gräfin für ihre „wohlerworbenen“ Rechte nur noch vier Millionen Mark enthielt.

Trotz der Kriegszeit zahlte der Großherzog an die englische Dame sofort 800 000 Mk. in bar,

während der Rest von 3 1/4 Millionen Zug um Zug gegen Auslieferung von kompromittierenden Schriftstücken gezahlt werden sollte. Für das Kapital von 3 1/4 Millionen Mark zahlte der Großherzog 4 1/2 Proz. Zinsen (jährlich 150 000 Mk.), auch während des Krieges. Kurz nach Beendigung des Krieges starb der Großherzog. Die Gräfin machte ihre Ansprüche bei den Erben geltend, die die Forderung auch anerkannten und die Zinsen bis 1922 pünktlich zahlten. Nach der Inflation verlangte die Gräfin von den Erben die Aufwertung ihrer „Ansprüche“. Da dies abgelehnt wurde, erhob sie Klage vor den deutschen Gerichten. Der Prozeß wurde durch drei Instanzen getrieben und am 8. Oktober 1929 wurde die Klage wegen „Verstoßes gegen die guten Sitten“ vom Reichsgericht endgültig abgewiesen.

Bei dem jetzigen Prozeß sind die Erben des Großherzogs die Kläger, die nun ihrerseits

von der Gräfin 11 500 Mk. Rechtsanwaltskosten für den vorigen Prozeß zurückverlangten.

In zwei Instanzen wurden sie mit ihrer Klage abgewiesen, während das Reichsgericht die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwies!

Mecklenburg-Strelitz ist ein Ländchen von 120 000 Einwohnern. Rund 42 Mk. pro Kopf mußten die „lieben Untertanen“ aufbringen, damit der würdige Thronfolger seinen sexuellen Gelüsten während seiner Studienzeit in London nachgehen konnte. Das war das „Gottesgnadentum“ der Fürsten.

Selbstverständlich, daß die Nachfolger dieser Fürsten ihre alte Herrschaft wieder antreten wollen. Dazu benutzen sie die hitlerische „Arbeiter“partei als williges Objekt. Nicht umsonst opfern die „Ehemaligen“ Hunderttausende von Mark auf dem Altar der Hitler, Goebbels und Genossen. Hunderttausendfach wird sich ihr Geld verzinsen, wenn sie erst mit Hilfe des „Dritten Reiches“ wieder auf ihren Thron sitzen. Und das alles für unser Geld, das durch das einseitige Verhalten des Bürgerturns bei der Volksabstimmung den Fürsten als „Abfindung“ nachgeschmissen wurde!

Straßenbahn erobert Weltrekord

Die Lübecker Straßenbahn hat seit einiger Zeit einer alten Linie einen neuen Verkehrsweg vorgeschrieben.

Es ist das die Linie 6, die jetzt zwischen Bahnhof und Sanfting hin- und herpendelt.

Die Fahrzeit beträgt 4 Minuten. Die Fahrzeit beträgt in Worten vier Minuten. Du kannst das ruhig nochmal lesen, es kommt nichts anderes heraus: Die Fahrzeit beträgt vier Minuten.

Es ist bestimmt nicht ausgeschlossen, daß dadurch die Lübecker Straßenbahn, ohne es zu wollen, den Weltrekord der „Straßenbahn-Kurzstrecke“ an sich „rangiert“ hat.

In diesem Zusammenhange wäre auch das neue Projekt der Straßenbahn erwähnenswert, aber bitte nicht darüber sprechen, daß sie sich mit der Absicht trägt, eine Ringlinie, wie man sie ja in anderen Großstädten kennt, laufen zu lassen.

Wie man mutmaßt, wird die Ringlinie der Lübecker Straßenbahn die Punkte Raab (Marktplatz)—Arkaden—Weiter Krambuden—Hauptpost—Raab berühren und damit einem allgemeinen Bedürfnis endlich Rechnung tragen.

Grüne Nazistrolche

Die Valentinsrufer behaupten zu jeder Tageszeit, daß sie für Recht und Ordnung streben und hauptsächlich auch die Jugend zu Engeln erziehen wollen. Wie diese Erziehung Früchte trägt, das erfährt am Bußtagnachmittag wieder einmal ein in seiner Arbeit grau gewordener Parteigenosse. Auf ihn kam bei Israelsdorf ein Knäuel grüner Jungen mit Rädern unter den üblichen Heulrufen zugefahren, der den alten Mann bedrohte und belästigte, weil er die Hitlerkrise nicht nach deren Wünschen erwiderte. Die 14—18jährigen umringten seinen Genossen und bedrohten ihn fortwährend mit den Fahrradluftpumpen. Es gelang leider nicht, die Räder der Büschchen festzustellen. Der eine, dem der Bedrohte zu diesem Zweck das Rad weggenommen hatte, bat wimmernd, man möge ihn nicht melden, damit sein Vater nichts erfahre. Es ist schon weit gekommen, wenn sich jeder Roglaffe erlauben darf, ruhig des Weges gehende Leute am hellen Tage und auf offener Straße zu belästigen. Das sind die zukünftigen Stützen des Dritten Reiches. Schöne Gesellschaft, ihrer Erzieher wert.

Zweites Wohltätigkeitskonzert

Im großen Saal des Gewerkschaftshauses fand am Donnerstagabend das zweite Wohltätigkeitskonzert statt. Der Lübecker Mandolinen-Klub von 1911 hat sich durch seine hervorragenden Leistungen bereits eine große Zuhörerschaft erobert. Als Solisten wirkten für dieses Konzert Herr Köstler und Herr Jöllner vom Lübecker Stadttheater mit, die mit großem Beifall empfangen wurden. Beide Herren fanden sich bereit, einige Zugaben zu machen. Von den Darbietungen des Mandolinen-Klubs gefielen besonders gut: „Sehnsucht nach Vergangenheit“. Das Konzert war gut besucht. Der Reinertrag wird auch diesmal wieder der Arbeiterwohlfahrt zur Verfügung gestellt.

Der Todeschuß des Kommunisten

Neumünster, 19. November (Eig. Ber.)

Der in Neumünster unter dem Verdacht der Ermordung eines SA-Mannes verhaftete Kommunistenführer Weißig hat gestanden, die tödlichen Schüsse abgefeuert zu haben. Weißig ist inzwischen aus der SPD ausgeschlossen worden.

Fußball

Letztes Punkttreffen

Viktoria — Moising

Sonntag, 14.30 Uhr, Kasernenbrink

Jungbanner

Sonnabend, den 21. November, 20 Uhr im Gewerkschaftshaus **Bunter Abend**

Der Prolet. Sprechchor wirkt mit Der Uberschuß kommt den erwerbslos. Jungbannerkameraden zugute. Alle Freunde sind hierzu eingeladen

Eintritt 30 Pfg.

Erwerbslose Reichsbannerkameraden mit Angehörigen frei Erwerbslose Arbeiter unter 20 Jahren frei

Brovina Lübed

Katefau. Mitgliederversammlung der SPD. Ortsverein Katefau, am Sonnabend, dem 21. November, abends 8 Uhr, beim Genossen Jennig in Semmelsdorf. Genosse Langbehd hält einen Vortrag über innere Parteiangelegenheiten. U. a. steht die Weihnachtsfeier auf der Tagesordnung. Alle Genossinnen und Genossen werden gebeten, zu erscheinen. Am Donnerstag, dem 26. November, abends 8 Uhr, spricht der Gen. Friedrichs, Fraktionsvorsitzender unserer Partei im Oldenburger Landtag, im Lokal Fürst Wücher in Katefau in einer öffentlichen Versammlung über die Oldenburger Verhältnisse.

Geistesgestörter Lokomotivführer

—sch— Malchin, 20. November

Am Dienstag war der Lokomotivführer Schleichagen mit dem Rangieren seiner Maschine auf dem hiesigen Bahnhof beschäftigt. In einem plötzlichen Anfall von Nervenschwäche riß er den Fahrtrhebel auf, so daß die Maschine plötzlich ansprang und losraste. Die Rangierer, die die Gefahr sofort erkannten, sprangen eiligst von dem rangierenden Zuge ab und brachten sich so in Sicherheit. Der Heizer, der neben dem Führer stand, überblickte ebenfalls sofort die Situation; er besaß die Geistesgegenwart, den Hebel noch im letzten Augenblick zurückzureißen und so die Maschine zum Stillstand zu bringen, so daß ein größeres Unglück verhütet werden konnte. Der behauerte Lokomotivführer wurde sofort in die Nervenklinik des Gesundheitsamtes übergeführt.

Organismus der Rationalisierung

In der Vortragsreihe der Betriebsrätezentrale

Des Bußtages wegen mußte der dritte und letzte Vortrags- und Ausspracheabend u meine Woche hinausgeschoben werden. Am kommenden Mittwoch, dem 25. November, abends 8 Uhr, wird nun den vielen Funktionären, die an den ersten beiden Abenden den Vorträgen wie der Aussprache mit starkem Interesse folgten, ein gewisser Abschluß des hier unerschöpflichen Themas geboten. Die Rationalisierung und die Preisgestaltung, ihre Wirkung auf den Menschen, die Frage: wird die Rationalisierung noch gesteigert werden können? — das alles sind Ueberlegungen, die sich aus dem Referat ergaben und nun, soweit das noch nicht geschehen ist, eine Antwort finden sollen, und zwar, wie bisher schon, unter aktiver Teilnahme der Hörer, die auch diesmal sicher in großer Zahl kommen werden. Wer bisher verhindert war, sollte sich dadurch nicht abhalten lassen, da auch an diesem Abend ein in sich abgeschlossenes Gebiet behandelt wird.

In den nächsten beiden Wenden wird Kollege Heidt vom Arbeitsamt das wichtige Gebiet der Arbeitslosenversicherung und ihrer einzelnen Zweige behandeln.

Die beste Empfehlung!

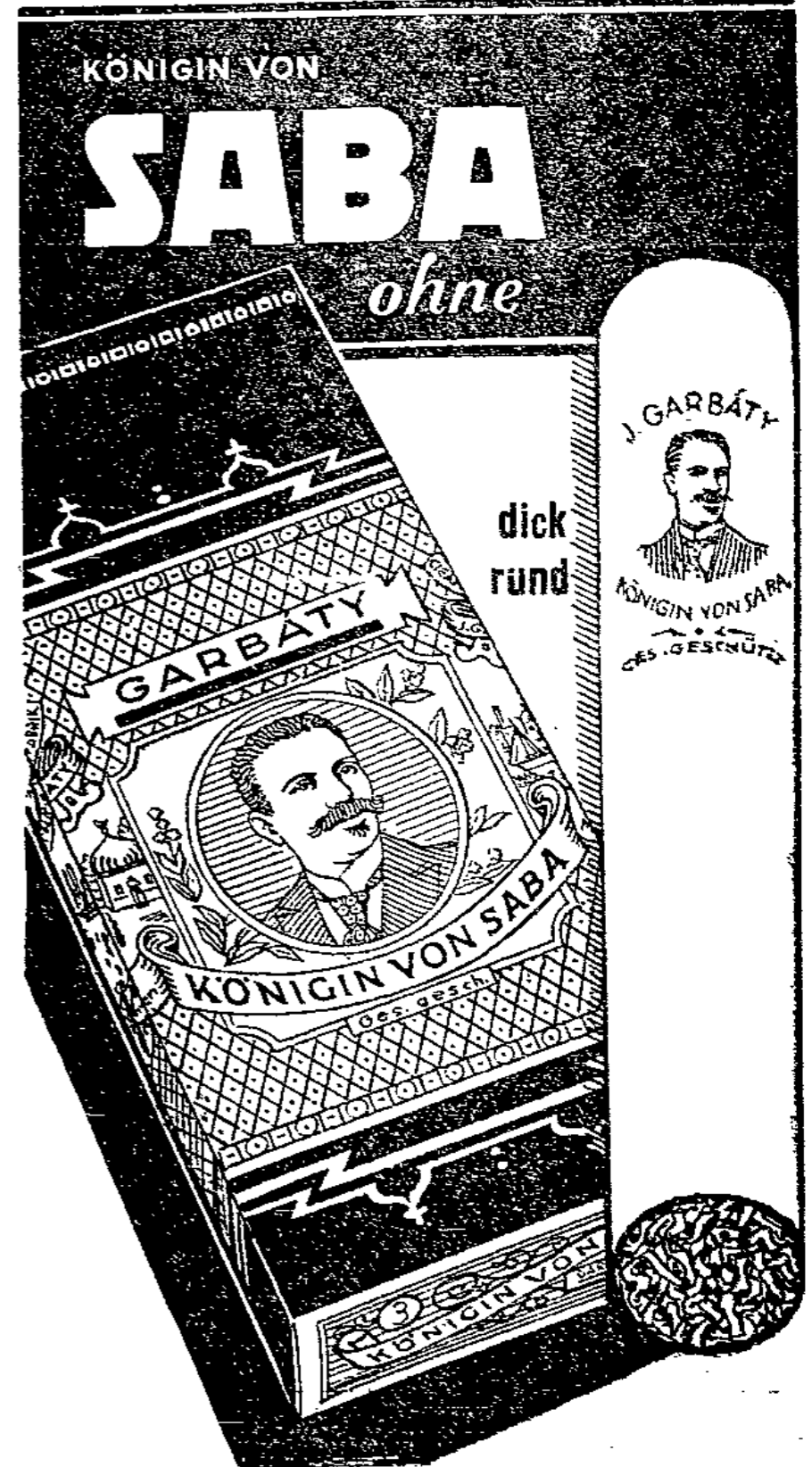
Meine neue Schwester



dick oval

ist eine echte Garbáty-Cigarette, gleichwertig mir, der berühmten

3 1/3 Pfg.



dick rund

Rund um den Erdball

Barbarische Hinrichtungen in USA.

Neuyork, 20. November (Radio)
Am Donnerstag wurden in Chicago vier Verbrecher unter geradezu skandalösen Vorgängen hingerichtet. Die Hinrichtung erfolgte durch den elektrischen Stuhl, der nicht in-takt war. Bei dem ersten Todeskandidaten trat der Tod erst nach vier Minuten ein. Bei dem zweiten Verbrecher erst nach acht Minuten. Der Tod des dritten Verbrechers wurde nach sechs und der des vierten ebenfalls nach sechs Minuten herbeigeführt. Der Zuschauer bemächtigte sich eine Panik, die insbesondere in lauten Worten gegen die Behörden ihren Ausdruck fand. Wäre der elektrische Stuhl in Ordnung gewesen, so hätte der Tod nach der Einschaltung des Stromes eintreten müssen.

Um die Kaution Kassenellenbogens

Am Donnerstag wurde die Beschwerde der Berliner Staatsanwaltschaft gegen die Haftentlassung des früheren Schatzkammer-Generaldirektors Kassenellenbogen der Strafkammer beim Landgericht I zugelassen. Die Staatsanwaltschaft hält Kassenellenbogens Kautionleistung von 100 000 Mark für viel zu gering und erachtet etwa eine halbe Million Mark als angemessen. Der Untersuchungsrichter ist im Gegensatz hierzu der Meinung der Verteidigung, die angesichts der allgemeinen Geldknappheit die aufzubringende Summe für ausreichend hält. Die Entscheidung der Strafkammer steht noch aus.

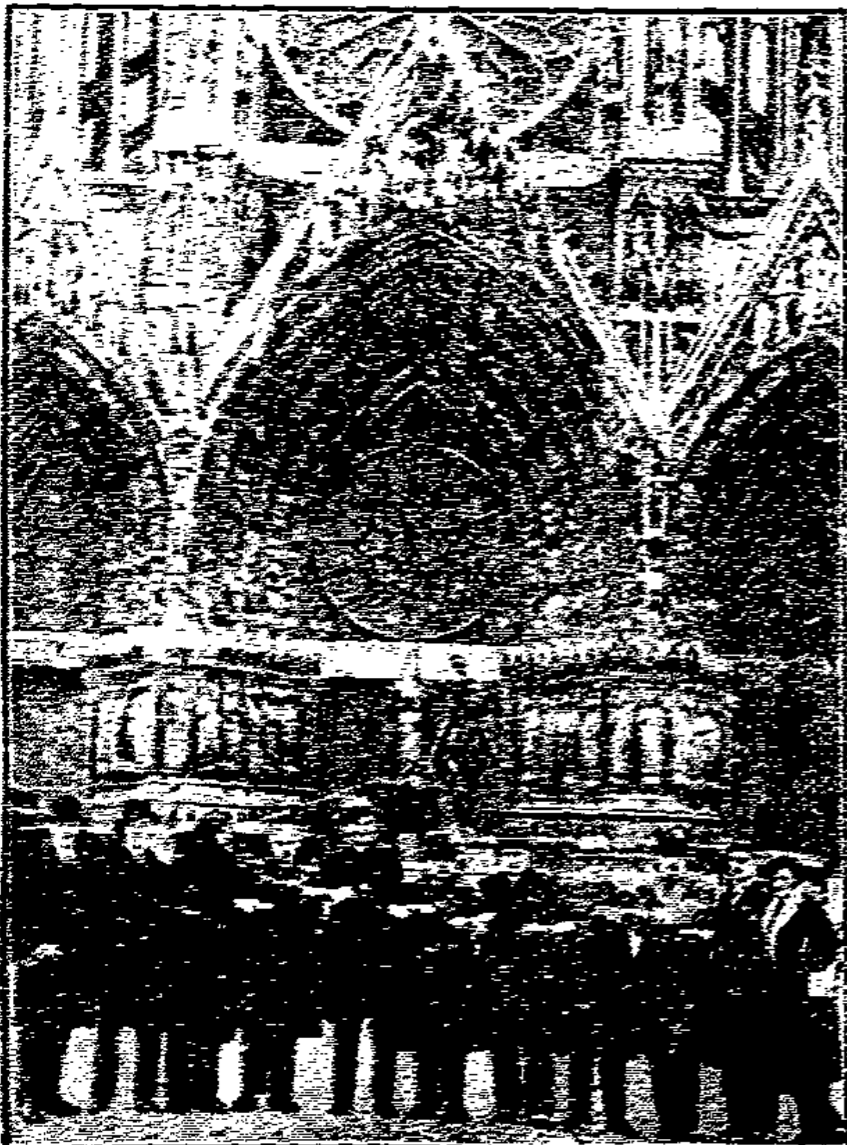
Der Finanzamt erhebt gegen Kassenellenbogen Ansprüche an Steuergeldern in Höhe von 300 000 Mark. Es soll sich hier nicht um Nachzahlungen auf Grund der jetzt zur Kenntnis der Strafbehörden gelangten Transaktionen handeln, sondern um sehr langam rückständige Steuerbeträge. Vorförmlichweise hat das Finanzamt den gesamten Verbleib der ersten und zweiten Garrie Kassenellenbogens mit Beschlagnahme belegt. Die zweite Ehefrau Kassenellenbogens ist die Schauspielerin Tilla Durieux.

Oberleuten für den Lehrer

Der bekannte sozialistische und anarchistische Schriftsteller Ernst Friedrich wurde vom Erweiterter Schöffengericht in Breslau wegen Hausfriedensbruchs zu 30 Mark und wegen Beleidigung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Friedrich hatte im vergangenen Jahre bei Gelegenheit eines vorübergehenden Aufenthaltes in Breslau einen Lehrer der verarmten Klasse geohrfeigt, weil dieser seine Tochter aus nichtigem Anlaß geschlagen hatte. Die Prozessakten ergab, daß ungeachtet des preussischen Ministerialerlasses aus dem Jahre 1928, der die körperliche Züchtigung u. a. bei Mädchen untersagt, in der Klasse stets ein Kehrstock vorhanden und auch verwendet worden war. Ein Sachverständiger gab an, daß das Verhalten des Lehrers vorchriftswidrig gewesen sei. Eine Beleidigung des gesamten Lehrerkollegiums hielt das Gericht nicht für gegeben, da Friedrich in Erregung gehandelt habe und im keine Idee veranlagt sei. Der Ausgang des Verfahrens gegen Friedrich wird in Breslau wegen seiner grundsätzlichen Bedeutung insbesondere in pädagogischen Kreisen viel besprochen.

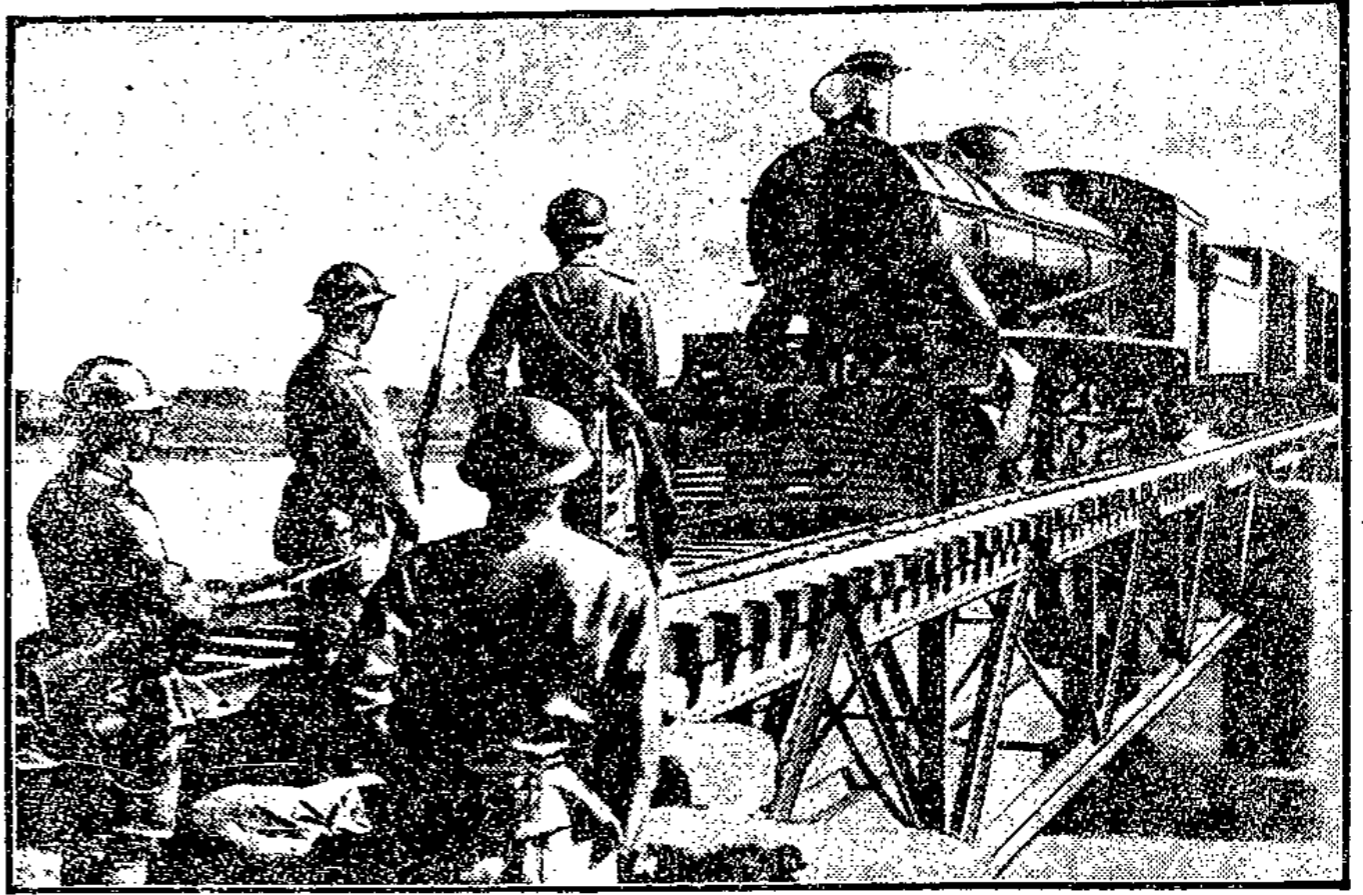
Heber Stend darf nicht geschrieben werden

Das Verbot von Middleboroer (Kentucky, USA) hat gegen den amerikanischen Schriftsteller Theodore Dreiser und acht andere New Yorker Journalisten, die Berichte über furchtbare Lebenskämpfe im Kentuckischen Kohlengebiet von Harlan veröffentlichten, Anklage erhoben wegen Aufhebung der Arbeiter zu demoralisierenden und „wegen eines auf Staatsumsturz gerichteten verbrecherischen Syndikalismus“. Die von Dreiser und den anderen Publizisten getroffenen Feststellungen werden durch die Anklage eher bestätigt als erschüttert.



Friedensumgebung ehemaliger Kriegsteilnehmer

In Weiss (Frankreich) fand eine Friedensumgebung ehemaliger Kriegsteilnehmer statt. Nach der Befreiung der berühmten Kathedrale bildeten die ehemaligen Gefangenen eine Gruppe von 2000 Mann. Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Ländern: England, Italien, Belgien, Frankreich, Deutschland, Polen, Tschechien, Jugoslawien, Spanien, Portugal, Griechenland, Rumänien, Bulgarien, Türkei, Persien, Arabien, Indochina, China, Japan, Korea, Philippinen, Indonesien, Ostindien, Südamerika, Mexiko, Kanada, USA, Australien, Neuseeland, Südafrika, Südpazifik, Südamerika, Mexiko, Kanada, USA, Australien, Neuseeland, Südafrika, Südpazifik.



Am diese Brücke lobt der Kampf im Fernen Osten

Die in den letzten Tagen vielgenannte Konni-Brücke in der Mandschurei, um deren Besitz Chinesen und Japaner erbittert kämpfen. Auf unserm Bilde sieht man, wie japanische Soldaten einen chinesischen Küster anhalten, um ihn mit seiner Ladung von Lebensmitteln, Waffen und Munition zu beschlagnahmen.



Das „trockene“ Amerika will sein Bier wiederhaben

In der Stadt Newark fand kürzlich eine nächtliche Demonstration für die Aufhebung des Alkoholverbots statt. Auf den Schildern der Demonstranten stand: „Wie wollen Bier!“. Außerdem wurde angeführt, daß die Brauereien allein etwa eine Million Arbeitslose beschäftigen könnten und daß der Alkoholkonsum seit der Prohibition sich verdreifacht hätte.

Abenteuer eines jungen Mädchens

Ein achtzehnjähriges Mädchen aus Bern, Töchterchen ehrlicher Bürgerleute, blond, mit unschuldigem Kindergesicht, Verkäuferin in einem Geschäft, hat sich plötzlich in eine Hochstaplerin verwandelt und Streiche begangen, die denen der gerissensten Spezialistinnen auf diesem Gebiete nichts nachgeben, und alles aus Liebe. Sie hatte einen jungen Russen kennen gelernt, einen eleganten Kavaliere namens Jusupow, und er allein hat sie soweit gebracht. So beteuerte sie vor den Richtern in Hamburg, Bern und Basel, die sie mit dem merkwürdigen Fall zu befaßten hatten.

Als über das kleine Mädchen die große Liebe kam, war kein Halt mehr. Um ihm nachzueilen zu können, beging sie einen Einbruch bei einer Freundin, und dann kam es zu der Serie von Schwindeltaten, die einem Kriminalroman entnommen sein könnten. In Basel erschien sie in einem der ersten Hotels als englischer Student, nahm ein Appartement für die Familie, die nachkommen werde, und genoss den ersten widerrechtlichen Kredit. Dann tauchte sie in dem Kurort Tammenloch im Elsch auf, diesmal als junger Türki, verbrachte, allgemein beliebt, angenehme Tage und verschwand, zusammen mit einer goldenen Uhr. Auf dem badischen Bahnhof in Basel appellierte sie in der Maske eines eleganten jungen Mannes an die Großmutter eines Speisewagenkellners, indem sie ihm erzählte, sie sei eigentlich ein Mädchen, stamme aus der Türkei, und der Vater habe sie veranlaßt, der größeren Sicherheit halber in Männerkleidung zu reisen. Der Kellner ließ ihr Geld und empfing die goldene Uhr zum Pfande. In Hamburg gelang es ihr, als Sohn eines Schweizer Kaufmannes Aufnahme in einer Familie zu finden. Nach einigen Tagen war der angebliche junge Mann mit reicher Beute verschwunden. Aber hier erreichte sie das Geschick, sie wurde festgenommen und zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Im Gefängnis brachte sie tote Zwillinge zur Welt. Die Gerichte in Bern und Basel gewährten ihr bei der Beurteilung bedingten Strafaufschub, da sie inzwischen ins Elternhaus zurückgekehrt war und sich aus der Hochstaplerin in ein braves, fleißiges Mädchen zurückverwandelt hatte. Den faszinierenden russischen Kavaliere hat niemand gesehen, aber die Gerichte nahmen an, daß er existiere. Das Ganze ist, je nachdem, ein Stoff für eine Dissertation oder für einen Roman. (B. E.)

Bluttat ums Erbe

In Lügzel bei Koblenz erschoss der 39-jährige Kraftfahrer Metzger nach einer heftigen Auseinandersetzung um eine Erbschaft seine Mutter, seinen Bruder und seine Schwägerin nacheinander brachte sich selbst in selbstmörderischer Absicht schwere Verletzungen bei. Alle vier Personen wurden ins Krankenhaus überführt; drei schweben in Lebensgefahr.

Begnadigter Mörder. Das preussische Staatsministerium hat den im Februar dieses Jahres wegen Ermordung des Berliner Uhrmachers Ulrich zum Tode verurteilten Arbeitslosen Richard Stolpe zu lebenslanglichem Zuchthaus begnadigt. Die Revision war vom Reichsgericht verworfen worden.

Prozess gegen Raufschiffsmuggler

In Basel begann ein auf etwa zwei Wochen berechneter Prozess gegen 23 des Raufschiffsmuggels angeklagte Personen: Deutsche, Schweizer, Franzosen, Italiener, Polen, Ägypter. Der Hauptangeklagte ist der Chemiker Dr. Fritz Müller aus Basel, der in seinem Laboratorium für etwa 1 1/2 Millionen Schweizer Franken Kokain und Heroin hergestellt und durch die anderen Angeklagten ins Ausland schmuggeln ließ.

Grünes Bier

In London gibt es jetzt grünes Bier zu kaufen. Die Chemiker der Brauerei, die diese Neuheit auf den Markt gebracht hat, bemühen sich gleichzeitig mit der Herstellung von Bier in rot, blau und violett. Der Sinn dieser Bemühungen ist es, denen, die keine anderen Sorgen haben, die Abstimmung ihrer Bierfarben auf ihre Wohnungseinrichtung und auf die Farben der Kleider der sie begleitenden Damen zu ermöglichen.

Bank im Wein

In der Irrenanstalt von Boisse (Daho, USA) lebt eine Geistesranke, die — geistesgegenwärtig genug war, ihr Vermögen im Innern ihres hohlen Holzbeines aufzubewahren. Bisher hatte die Kranke erklärt, daß sie beschlos sei. Nachdem nun aber bei einer ärztlichen Untersuchung durch Zufall festgestellt worden war, daß die angeblich irrfinnige Patientin ihr Bein als Bank eingerichtet und in ihm 3150 Dollar aufbewahrt hatte, wurde sie dazu verurteilt, für die Zeit ihres Aufenthaltes in der Irrenanstalt täglich einen Dollar zu zahlen.

Hochzeitsfahrt in den Tod

Auf einer Flußbrücke in Helsingfors geriet ein Auto ins Schleudern und stürzte ins Wasser. Die Insassen des Wagens, ein Brautpaar, das zur Trauung in die Kirche fahren wollte, kamen ums Leben.

80 000 Mark veruntreut

Bei der „Vereinigung deutscher Spielwarenhandlender“ in Nürnberg sind in den Jahren 1924 bis 1930 durch den im Dezember 1930 verstorbenen Direktor Weigelt 80 000 Mark veruntreut worden. Die Verfehlungen kamen erst jetzt bei einer Bücherrevision ans Tageslicht; ob Mittäter vorhanden sind, steht noch nicht fest.



Englands Luftschiff „N 100“ wird verschrottet

Das englische Luftschiff „N 100“ — das Schwesterluftschiff des im vorigen Jahre in Frankreich abgestürzten und verbrannten „N 101“ — ist, wie gemeldet, zur Verschrottung verkauft worden. Dieser Verkauf bedeutet das Ende des englischen Luftschiffbaus. Der Bau des Luftschiffes hat etwa neun Millionen Mark gekostet, die einzige größere Fahrt hat „N 100“ im vergangenen Jahre nach Kanada und zurück gemacht. England will sein Geld mehr dafür ausgeben, nachdem es mit seinen Luftschiffen nur Pech gehabt hat.

